



Deine Gegenwart,
oh Gott,
oder ich sterbe!

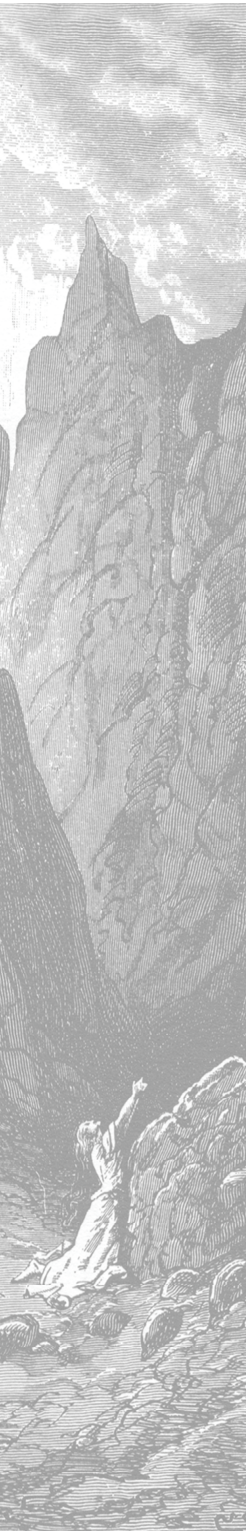
Wie immer, wenn wir mit irgendetwas helfen können,
wendet Euch bitte an die Gemeinde hier:
P.O. Box 68309, Indianapolis, IN 46268, USA

www.Hausgemeinde.eu

Copyright © 2009 Contact@HouseChurch.com

Urheberrechte, so verrückt sie sind wenn wir von Gottes Wort sprechen, nötigen uns dazu das Folgende zu sagen: Diese Unterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zitiert und/oder reproduziert werden ohne den ganzen Zusammenhang (die ganze Unterlage), außer mit Genehmigung des Verfassers. Sie dürfen sie aber frei ungeteilt und vollständig reproduzieren. Und, natürlich darf diese Veröffentlichung nie für irgendeinen Preis verkauft werden (2.Korinther 2:17, Matthäus 10:8).

Deine Gegenwart,
oh Gott,
oder ich sterbe!



Krank von Statistiken

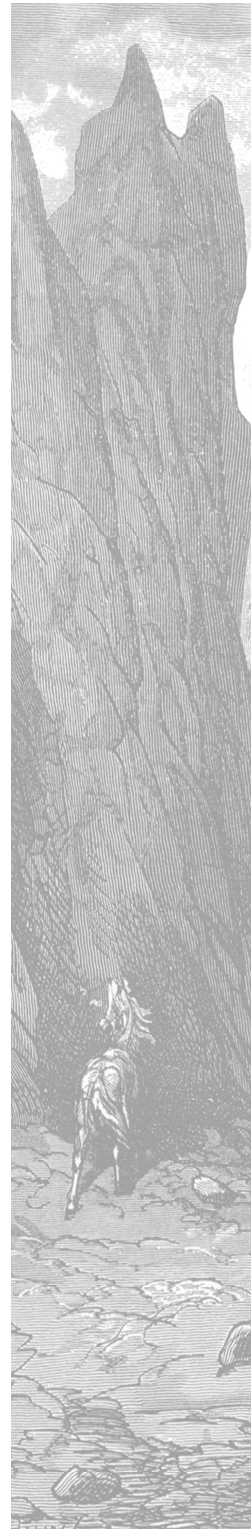
Ich möchte einige Dinge mit euch teilen, um zu versuchen, die Intensität von dem Kampf auszudrücken, der in mir tobt. Ich bin im Moment etwa zu zwei Dritteln in einem vierzig-tägigen Fasten und das, was mich mehr als alles andere antreibt, ist, dass ich die statistischen, wahrscheinlichen „Dingen der Erde“, die in der Kirchenwelt geschehen, so satt habe.

Wenn ich mich umsehe, sehe ich Leute, die anfangen, die richtigen Vorstellungen von Beziehungen und Anbetung und Wiederherstellung von Wahrheiten zu bekommen, anstatt nur Form und Ritual anzunehmen. Aber selbst damit, wenn ich von Ort zu Ort gehe, sehnt sich etwas in mir danach, etwas das unbestreitbar, zweifellos Gott ist zu sehen. Ich will etwas sehen, das nur Gott ist und nichts anderes. Es ist nicht „für“ Gott. Es ist nicht Weihrauch verbrennen, um einen Gott zu besänftigen, der irgendwo weit entfernt ist. Vielmehr ist es etwas, das absolut, unbestreitbar Gott ist.

Zum Beispiel war Pfingsten nicht etwas, was Gott „tat“. Pfingsten *war* Gott. Gott erschien, und es war nicht zu leugnen. Von der Kirche des ersten Jahrhunderts, auch in einer schwachen Gemeinde wie Korinth, konnte Paulus sagen: „Wenn ihr im Namen des Herrn versammelt seid und die Macht des Herrn Jesus gegenwärtig ist...“ (1. Kor. 5,4) Und dann sprach er später davon, dass der Ungläubige auf sein Gesicht fällt und ruft: „Gott ist wirklich unter euch“ (1 Kor 14,25). Gott hat wirklich etwas getan! Seine Anwesenheit manifestierte sich auf eine unbestreitbare Weise.

Wenn ich von Ort zu Ort gehe, treffe ich auf eine Vielzahl von wunderbaren Heiligen, die Gott lieben und Ihm dienen und Sein Volk sein wollen. Das ist wunderbar und sicherlich die richtige Einstellung. Aber trotzdem gibt es ein Element, das nur Gott hinzufügen kann, wenn wir uns positionieren und unser Leben vor Ihn setzen. Und das ist einfach *Er*. Es ist Seine *Gegenwart* und nicht etwas, das man fabrizieren kann. Man kann es nicht mit einem „Hurra“-hyper-Anbetungsleiter hervorzaubern. Man kann es nicht verwirklichen, indem man einen „dynamischen, energischen Prediger“ engagiert. Man mag vielleicht die Fieberhöhe des „Gottesdienstes“ spüren, aber das Endergebnis ist im Allgemeinen, dass wenn man weggegangen ist, es anfängt zu verblassen. Wenn du wieder zuhause bist, was tust du dann? Du schaust dich in deiner Nachbarschaft um und siehst all diese Häuser und Einkaufszentren voller Menschenmassen. Was machst du dann? Was wird als nächstes passieren? Du bist wieder ganz allein, nicht wahr?

So viele Menschen lernen von der wahren Anbetung und von einem Volk, das durch jedes Band und jede Sehne verbunden und zusammengehalten wird. Wir lernen, wie wir Götzen, Torheit, Bitterkeit, Unversöhnlichkeit und Egoismus, der uns voneinander trennt, kreuzigen. Es ist wahr, dass das Lernen und Tun dieser Dinge von größter Bedeutung zum Positionieren ist. Aber es gibt noch etwas, das über die statistische Wahrscheinlichkeit hinausgeht. Dreitausend Menschen, die an einem Tag getauft wurden, waren nicht das vorhersehbare, statistische Ergebnis der ungeschliffenen „Predigt“ eines Fischers. Ungelernte und ignorante Männer schaffen so etwas einfach nicht. Es war etwas, was Gott tat. Es war eine Art und Weise, wie Gott der Menschheit begegnet ist. Gott verband sich irgendwie mit den Herzen und Gebeten der Menschen, die in diesem Obergeschoss einstimmig waren. Das ist ein Muster im Alten und im Neuen Testament - Gott, der irgendwie den Menschen begegnet. „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und für immer“ (Hebräer 13,8).





Ich kann es einfach nicht mehr ertragen, in meiner Seele Dinge zu sehen, die statistisch wahrscheinlich sind. Es gibt gute Menschen, ehrliche Menschen, aufrichtige Menschen und Menschen, die Gott wirklich lieben und Ihm überall auf der Welt dienen. Und doch ist so viel davon nur „für“ Gott. Es geht nicht um „mit“ Gott und „in“ Gott. Es ist nicht „In Ihm und von Ihm und durch Ihn“, was der unergründliche Reichtum ist, von dem Paulus spricht (Römer 11, Eph. 3). Es ist nicht etwas, das offensichtlich die Gottheit ist.

Wenn wir ehrlich sein wollen, könnten die meisten Dinge heute von einer Gruppe von Atheisten getan werden, die ihre Bibel und Lieder kennen. Da ist etwas, das mich wirklich stört. Wenn es nur darum geht, ein paar Lieder zu singen und ein paar Bibelverse zu studieren und ehrlich zueinander zu sein, dann könnten das manche Atheisten auch tun, oder? Könnt ihr das sehen? Ähnliche Dinge passieren bei den Buddhisten und Muslimen. Aber ihnen fehlt etwas - sie verfehlen den einzigen weisen und wahren und lebendigen Gott. Deshalb flehe ich um ein Zeugnis von Gottes Gegenwart, Seiner Absicht und Seinem Herzen - etwas, das unbestreitbar, zweifellos Gott ist und nicht übersehen werden kann.

Einen Namen für Sich machen

Lasst uns einige Verse lesen und über jeden von ihnen sprechen und einige Schlussfolgerungen ziehen. Ich lese aus der New King James Version und die erste Stelle ist von 2. Samuel.

„Und wer ist wie Dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, die Gott als Volk für sich selbst erlöst hat, um sich einen Namen zu machen - und für Dich selbst große und großartige Taten für Dein Land zu tun - vor Deinem Volk, das Du für Dich selbst aus Ägypten, den Nationen und ihren Göttern erlöst hast?“ (2. Samuel 7,23).

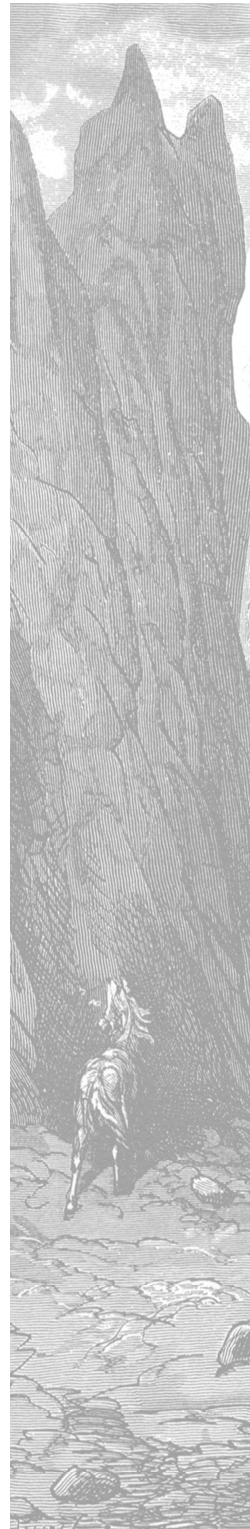
Wer ist wie du, oh Israel? Ihr seid das Volk, die einzige Nation auf Erden, die der Gott des Himmels und der Erde erlöst hat. Er tat dies, um sich selbst einen Namen zu machen und für euch große und großartige Taten zu tun.

Wenn man diese Idee, dieses Muster, „*Sich einen Namen machen*“ erforschen würde, müsste man feststellen, dass es Gottes Herz über allen Dingen ist, ein Erbe in Seinem Volk zu haben. In Epheser 1 heißt es immer wieder: „zum Lob Seiner Herrlichkeit“, „zum Lob Seiner Herrlichkeit“... damit Er ein Erbe habe. Im Buch Hesekiel selbst kommt diese Idee in den Kapiteln 20 und 36 immer wieder vor, „... um sich selbst einen Namen zu machen...“ „...für Meinen heiligen Namen...“

David sagte: „*Du, mein Gott, hast Deinem Diener offenbart, dass Du ein Haus für Ihn bauen wirst. So hat Dein Diener den Mut gefunden, Dich anzurufen. O Herr, du bist Gott!*“ (1 Chron. 17:25-26).

Es ist Gottes Herz und Gottes Wille, dass Er eine Gemeinde bauen würde, gegen die sich die Tore der Hölle nicht durchsetzen werden. Es ist Sein Wille, dass Er sich manifestiert, um die Werke des Bösen zu zerstören, und dass Er sich selbst einen großen Namen machen wird, auf Erden wie im Himmel. Weil das Sein Wunsch ist, muss es auch unsere Leidenschaft sein, dass Gott sich einen Namen machen würde.

„Wer ist wie du, oh Israel?“ Ihr unter allen Nationen - ihr, Gemeinde, seid auserwählt worden. Alle Nationen werden von Jesus „für die Gemeinde“ regiert (Epheser 1,22-23). Gott gab Ihm einen Namen und einen Rang über jedem Namen, über jeder Autorität und über jedem Königreich in der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Es geht darum, Seine Kirche zu erlösen und Seine Kirche an einen Ort zu bringen, an dem die Tore der Hölle nicht gegen sie standhalten werden. Es ist Gottes Wille, sich einen Namen zu machen, und dabei wird Er große und großartige Taten für euer Land tun.





„Er baute von den Steinen einen Altar im Namen des HERRN und machte um den Altar her einen Graben, so breit wie für zwei Maß Aussaat, und richtete das Holz zu und zerstückte den Stier und legte ihn aufs Holz. Und Elia sprach: Holt vier Eimer voll Wasser und gießt es auf das Brandopfer und aufs Holz! Und er sprach: Tut's noch einmal! Und sie taten's noch einmal. Und er sprach: Tut's zum dritten Mal! Und sie taten's zum dritten Mal. Und das Wasser lief um den Altar her, und der Graben wurde auch voll Wasser“ (1. Könige 18: 32-35).

Kurz zuvor marschierte Elias herum und machte sich über die Propheten von Baal lustig: „Oh, euer Gott muss ja im Urlaub sein! Vielleicht schläft er. Schreit etwas lauter. Weckt ihn auf.“

Woher hatte Elias den Mut, das zu tun? Hier ist er, gegen die 450 Propheten von Baal und Isebel. Für alle anderen scheint es, als wäre er dort ganz allein. Doch er wird nicht nur dort stehen und zittern und seine Fingernägel beißen, um zu sehen, was Gott tun kann. Stattdessen hat er eine große Show daraus gemacht und hatte eine tolle Zeit, es hochzuspielen. Dann goss er Wasser darüber, um das ganze Drama noch zu verstärken.

„Und als es Zeit war, das Speisopfer zu opfern, trat der Prophet Elia herzu und sprach: HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass heute kundwerden, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und dass ich all das nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich, HERR, erhöre mich, dass dies Volk erkenne, dass du, HERR, Gott bist und ihr Herz wieder zu dir kehrst! Da fiel das Feuer des HERRN herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Wasser auf im Graben. Als das alles Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott! Elia aber sprach zu ihnen: Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entrinne! Und sie ergriffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kischon und schlachtete sie daselbst“ (1 Könige 18:36-40).

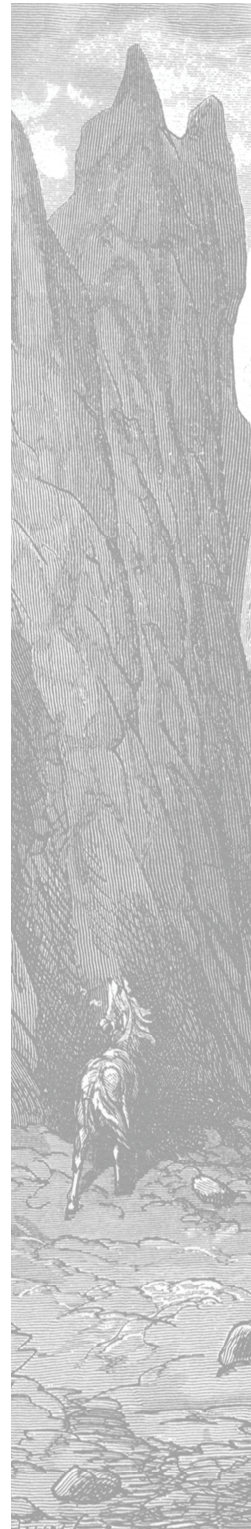
Du kannst den Krieg und die Schlacht sehen, die hier stattfindet. Dieselbe Kriegsführung existiert in diesem Raum um eure eigenen Herzen, eure Familien und euer Leben. Sie existiert an unseren Arbeitsplätzen und in den Nachbarschaften, in denen wir leben.

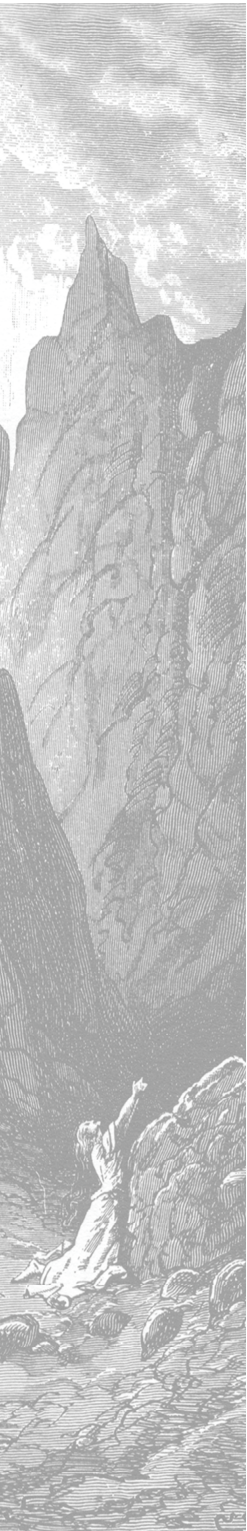
„*Wer ist der HERR, Gott?*“ Und Elia sprach: „Zeige es ihnen. Bringe Feuer vom Himmel herab. Erhöre mein Gebet, damit jeder weiß, dass dies von Gott ist. Das hier ist keine Philosophie. Es ist nicht nur eine Art zu glauben, damit wir ein besseres Leben haben. Zeige ihnen, oh Gott, dass Du das bist.“

Die gleiche Schlacht existiert auch heute noch. Unser Kampf ist nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit Fürstentümern und Mächten. Es ist nicht nur eine Lebensphilosophie und eine Verhaltensänderung, so dass wir alle glücklich sein können. Wir werden glücklich sein, wenn wir nach Gottes Weg leben, denn Er hat uns so geschaffen, dass Sein Wort das ist, was unser Leben zu Recht bestimmt. Aber es ist sicherlich nicht darauf beschränkt und das ist nicht die eigentliche Sache.

Die eigentliche Frage ist in Epheser 3,10, wo es heißt, dass Gott durch die Gemeinde Seine herrliche, vielfältige Weisheit den Fürsten und Mächten bekannt machen wird. Dort liegt die wirkliche Kernfrage. Dieses Universum existiert, damit alle Dämonen und Autoritäten und Fürstentümer und Mächte - alles, was nicht Jesus unterworfen ist - gedemütigt und unter Seine Füße gestellt werden. Dieses Werk wurde begonnen und tatsächlich am Kreuz beendet, als Jesus von den Fürstentümern und Mächten ein öffentliches Spektakel machte, das über sie triumphierte (Kol. 2,15). Jetzt erzwingen und verkünden und proklamieren wir das. Das ist das Hauptanliegen.

Also ging es in Elijahs Leben nicht nur darum, dass er seinen eigenen Weg ging. Vielmehr war es „Zeige ihnen, dass Du der Herr Gott bist! Zeige ihnen, dass sich alle Himmel





und die Erde vor Deinem Namen verbeugen. Manifestiere Deine Anwesenheit hier, um die Feinde Christi, die Feinde des allmächtigen Gottes, zu demütigen. Tu dies, um ihnen zu zeigen, dass es durch Dein Wort geschah, dass ich all diese Dinge getan habe.“

Nochmals, das muss unser Herz sein, wenn wir in die Welt hinausgehen. Wir müssen so flehen, wie Elia es getan hat, dass Gott etwas tun würde, um sich selbst als einen großen und ehrfurchtgebietenden Gott zu zeigen. Es muss etwas geben, das über unsere Worte hinausgeht. Das Reich Gottes besteht nicht nur aus Worten, sondern aus Kraft. Wir werden uns das später noch einmal ansehen.

Ein Herz, das nach Gott verzweifelt ist.

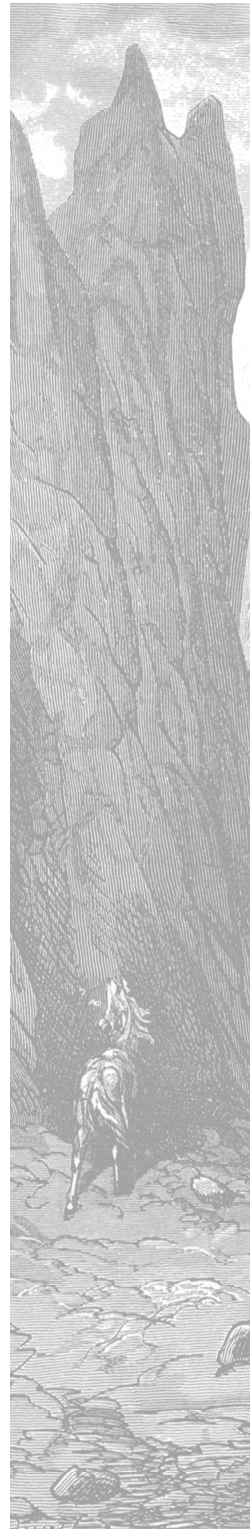
Nochmals, ich hoffe, ich kann euch vermitteln, was mich in letzter Zeit so sehr beschäftigt hat. Ich bin bereit, mein Leben dafür zu geben, es zu sehen, denn bei Fasten für 40 Tage, nimmt man sein Leben in die Hand. Das macht man nicht aus Lust und Laune. Etwas muss einem so wichtig sein. Es ist kein Witz. Wir reden über Leben und Tod, und das spürt man nach einer Weile. Es ist nicht einmal eine Frage der Selbstkontrolle. Ich erwähne es noch einmal zu eurem Vorteil, denn ich flehe euch an, diese Art von Herz zu haben. Man muss Gott sehen und nicht nur Worte über Gott haben. Es muss Gott sein, der sich in Seinen Zielen manifestiert. Sein Herz und Sein Wille „auf Erden wie im Himmel“. „Komm, Dein Reich. Sei getan, Dein Wille.“ Das muss das Herz sein, mit dem wir die Dinge des Reiches Gottes verfolgen.

Wir sprechen nicht davon, kleine optionale gute Taten füreinander zu tun und häufiger als früher kleine fakultative Zusammenkünfte zu haben. Es geht nicht darum, kleine freiwillige Beziehungen hinzuzufügen, die etwas tiefer sind

als ein Sonntagmorgen-Treffen. Wir sprechen über die Natur der Gottheit selbst und die offensichtliche Weisheit des herrlichen, ewigen Gottes, der den Fürsten und Mächten durch die Kirche bekannt gemacht wird. Wir sprechen von den Toren der Hölle, die sich nicht gegen die Kirche durchsetzen, die Jesus baut. Wir müssen uns sehr um Gottes Ehre und Seine Worte und Seinen Namen kümmern. Es ist ein Herz, das sagt: „Zeige es ihnen, Vater. Ich bitte Dich um Deines Namens willen, dass diese Dinge geschehen, nicht, dass ich verherrlicht werde oder dass irgendeine Aufmerksamkeit auf mich gelenkt wird.“

All das Drama und die Show, die Elias vollbrachte, geschah nicht um seiner selbst willen oder zu seinem Wohle. Es war, damit Gottes Name verherrlicht würde. Wie Jesus in Johannes 12 ausrief: „Vater, verherrliche Deinen Namen.“ Das muss auch unser Herz sein. Auch in Jahren von jetzt auf unserem Sterbebett würde es immer noch lauten: „Vater, verherrliche Deinen Namen.“ Und eine Stimme vom Himmel kommt zurück: „Ich habe ihn verherrlicht. Und ich werde ihn wieder verherrlichen.“ Das muss dein Herz berühren. Es kann nicht nur ein Labyrinth oder eine Hypnose sein, um religiöse Aktivitäten durchzuführen. Es muss uns wichtig sein. Wir müssen befehlen, dass der Regen für dreieinhalb Jahre aufhört. Wir müssen diese Art von Herz haben, das verzweifelt danach strebt, dass der Name Gottes unter den Nationen groß gemacht wird. Das ist auch Sein Herz, also können wir wie David im Vertrauen beten, denn Gott hat versprochen, dass sich die Tore der Hölle nicht gegen Seine Kirche durchsetzen werden und dass Er Seine vielfältige Weisheit bekannt machen wird.

*„Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten
gekommen bist.
werde ich ihnen wunderbare Dinge zeigen.
Die Völker werden sehen und sich ihrer ganzen Macht
schämen;
Sie werden ihre Hand über ihren Mund legen;
Ihre Ohren werden taub sein.“*



*Sie sollen den Staub lecken wie eine Schlange;
Sie werden aus ihren Löchern kriechen wie Schlangen
der Erde.
Sie werden Angst vor dem Herrn, unserem Gott, haben,
Und wird sich wegen euch fürchten“ (Micha 7,15-17).*

„Gott, zeige Dich stark in Deinem Volk. Die Nationen sollen zittern und sich fürchten und beben vor dem Namen Jesus. Jedes Knie wird sich vor dem Namen *Jesu* beugen.“

Was bedeutet das? Sind das Dichtungen? Nein! Laß es so sein, daß, wenn jemand das Wort „Jesus“ hört, er nicht sagt: „Oh, du bist bloß ein Fanatiker“, aber sie zittern und fallen auf die Knie. Alle Seine Feinde werden zu Seinem Schemel gemacht werden und wir werden geduldig und doch hartnäckig darauf warten. Er wird die Kirche nutzen, um größere Werke zu tun, als Er es getan hat. Das ist nicht nur eine Menge Hokuspokus-Lehre. Das hat damit zu tun, dass die Fürstentümer und Mächte gedemütigt werden. Es ist keine Zauberformel für eine richtige Art, etwas zu tun. Es ist keine Spielerei. Es hat nur einen Zweck: dass die Söhne Gottes offenbar werden und wir in das volle Maß der Statur Jesu Christi hineinwachsen (Römer 8).

Wir sind nicht hier, um unterhalten zu werden, uns besser zu fühlen oder einfach ermutigt und motiviert zu werden. Wir sind hier, um in das volle Maß der Größe Jesu Christi zu wachsen. Dann werden die Dämonen unsere Namen kennen, wie sie Paulus oder Jesus kannten, aber sie kannten die sieben Söhne von Skeva nicht (Apg. 19). Die Dämonen werden unsere Namen kennen. Das ist Gottes Wille für uns, und das muss unser Herz sein. Ich werde weiter auf diese Dinge zurückgreifen, weil ich hoffe, dass es wahr ist, dass ich für das sterben werde, was Gott auf der Erde tun will. Ich lebe oder sterbe bevor ich Mittelmäßigkeit und die statistisch wahrscheinlichen und vorhersehbaren Zusammenkünfte und Bekehrungen und Beziehungen ertrage. Ich habe das Weltliche satt.

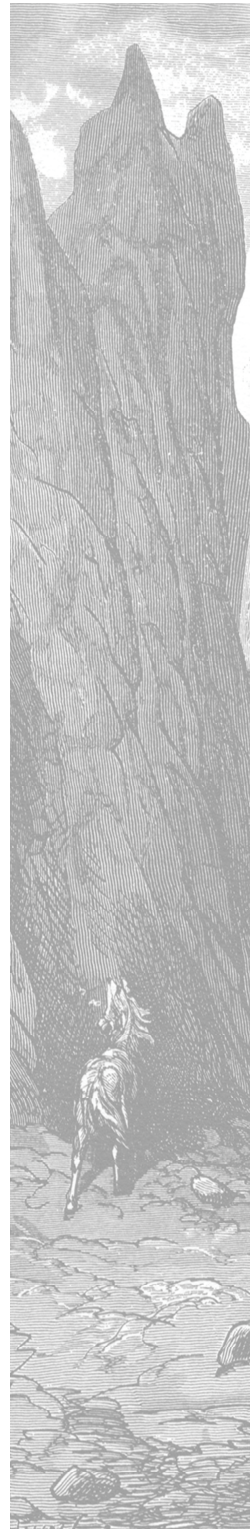
Jakobus 3 sagt, dass die Weisheit dieser Welt ungeistlich und vom Teufel ist. Die Weisheit dieser Welt hat mit den vorhersehbaren Philosophien, Aktivitäten und Ergebnissen der Menschen zu tun. Sie sind ungeistlich und vom Teufel. Was von der Erde ist, ist eindeutig vom Teufel, nach der Schrift. Was von Gott ist, ist eindeutig von Gott.


Es gibt also keinen Platz in meinem Herzen und ich hoffe in eurem auch nicht, für das, was statistisch wahrscheinlich ist. Wenn wir diese Mentalität zulassen, werden wir in unsere Gräber gehen, ohne Gott je gesehen zu haben und die Dinge, die Statistiken nicht vorhersagen können. Es sollte euer Herz brechen, um Woche für Woche Versammlungen zu besuchen, und nichts geschieht jemals, was nicht dadurch erklärt werden kann, was Menschen mit etwas Motivation, Vorstellungskraft, bloßer Fähigkeit und ein wenig Wissen erreichen können. Alles lässt sich im natürlichen Bereich mit natürlichen Mitteln vollständig erklären. Man könnte 150 Atheisten aufstellen und ihnen ihren Text geben, und sie könnten genau das Gleiche tun wie ihr. Das sollte dich krank machen. Das sollte uns innerlich umbringen.

Las es Gott sein, der erscheint. Las es Gott sein! Las es ein Stück der Gottheit, des Schöpfers des Universums sein und nicht nur Ereignisse und Worte. Das Reich Gottes besteht nicht aus Rhetorik. Es besteht nicht einmal aus Lehre, sondern aus *Dunamis*, aus Kraft (1. Kor. 4,20). Dynamit ist unverwechselbar. Kannst du ihn in deine Manteltasche stecken, anzünden und versuchen, so zu tun, als ob er nicht existiert? Auf keinen Fall! Es wird eine Wirkung haben. Gott hat etwas Wirkliches an sich. Amen?

Zeichen folgen Seinem Wort

„Aber ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben“





Und er forderte den Gelähmten auf: ‚Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!‘ Da stand der Mann auf und ging nach Hause. Als die Leute das sahen, erschrakten sie. Sie lobten Gott, der den Menschen eine solche Macht gegeben hat“ (Matthäus 9,6-8).

Das Thema in der unsichtbaren Welt war die Vergebung der Sünden und das war für Gott größer, als dass dieser Mensch aufstehen und gehen konnte. Jesus sagte um ihrer willen: „Damit ihr die Macht Gottes kennt, lasst es Mich euch zeigen. Ich zeige euch etwas, das eure physischen Augen sehen können. Hier ist etwas, das eure fünf Sinne fühlen und berühren können und sehen und hören, damit ihr die unendliche und vielfältige Weisheit Gottes erfahrt. Dann werdet ihr wissen, dass dies kein Witz oder Spiel ist. Möge es auf Erden so gesehen werden, wie es im Himmel ist.“ Und die Menge wunderte und verherrlichte Gott.

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht und sagt Johannes die Dinge, die ihr hört und seht...“ (Matthäus 11,4).

Oftmals werden dem natürlichen Menschen in der gesehenen Welt Zeugnisse gegeben, weil Gott uns verwöhnen muss. Als unreife Babys sind wir nicht in der Lage zu sehen, was Er sieht. Wir sollten in der Lage sein, die Wahrheit als das zu sehen, was sie ist, aber weil wir es nicht können, wird Gott durch Dinge arbeiten, die wir physisch sehen und hören können, um uns von der Wahrheit zu überzeugen.

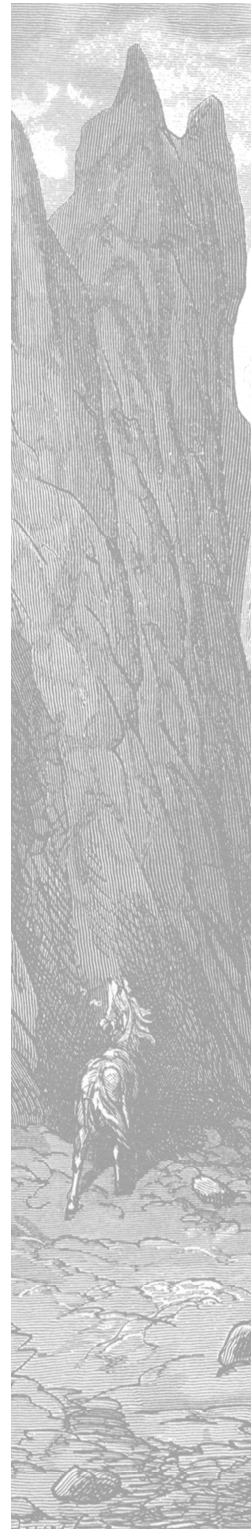
Nochmals, es ist kein Spiel. Jesus lehrte, dass, wenn jemand Mose und den Propheten nicht glauben würde, selbst wenn ein Mensch von den Toten auferweckt würde, es ihm nichts nützen würde (Lukas 16,31). Wenn alles ein Spiel ist und eine Fleisch-Parade und etwas, das wir äußerlich verfolgen, dann wird es keine Kraft darin geben. Aber das, was das Wort Gottes bestätigt und uns herausfordert, in das Bild und die Größe der Fülle Christi zu wachsen, sind die Dinge, durch die Gott wirkt.

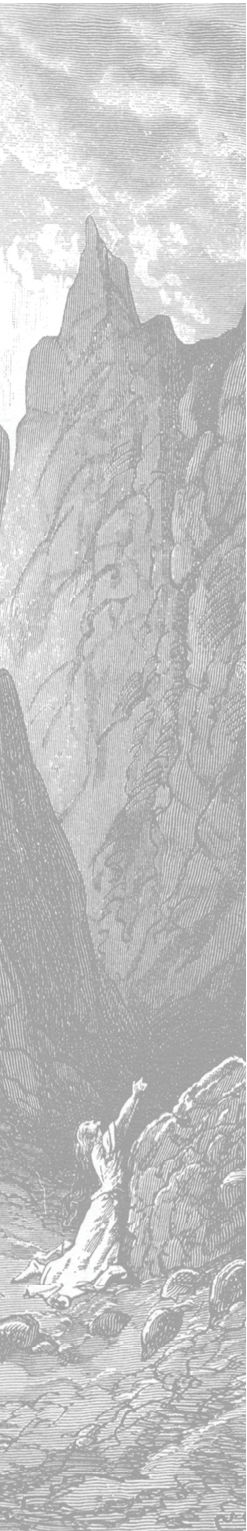
„Aber Ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.“ Und er forderte den Gelähmten auf: „Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!““ (Markus 2:10-11).

„Die Jünger aber zogen hinaus und verkündeten überall die rettende Botschaft. Der Herr war mit ihnen und bestätigte ihr Wort durch die Zeichen seiner Macht“ (Markus 16:20).

Eine andere Version lautet: „...bestätigte das Wort durch die folgenden Zeichen.“ Dennoch gibt es eine ganze Welt voller Menschen, die Zeichen folgen, statt „den Zeichen die folgen“. Das muss man sich klar machen. Für diese Menschen ist es kein Leben und keine Botschaft und keine Verkündigung. Sie folgen nur den Schildern. Es geht nicht um die Wahrheit, die Menschen dazu bringt, Buße zu tun und auf die Knie zu fallen, bis ins Herz geschnitten, weil sie den Sohn Gottes gekreuzigt haben. Es gibt eine ernste Frage über die Gültigkeit dessen, was passiert, weil es für sie ein Spiel ist und es nicht um Gott geht. Die Auditorien füllen sich mit Menschen, die Zeichen folgen, und nicht mit Menschen, die Zeichen sehen, die der Verkündigung des Wortes Gottes folgen, das sie ins Herz trifft. Es veranlasst sie, Buße zu tun und Jesus Christus mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu folgen. Wenn Zeichen überhaupt geschehen, ist es Gottes Herz, dass sie der Verkündigung des lebendigen und aktiven Wortes folgen oder sie begleiten, das Wort das die Motive und Absichten des Herzens auflegt.

Nochmals, es gibt eine Fälschung in der Welt, die die Menschen dazu bringt, ihr Fleisch zu befriedigen. Jesus war darüber wütend. Erst vermehrt Er die Brote und Fische, und dann tadelt Er sie, weil sie Ihm nur wegen dem Brot gefolgt sind. Wenn wir eher dem Äußeren als dem Inneren folgen (mit der Bestätigung, die der inneren Wahrheit folgt), dann ist es falsche Religion.





Weil die Menschen hinter dem Äußeren her sind, gibt es heute in der Welt so viel Verwirrung darüber, ob Gott tatsächlich Dinge tut. Es gibt eine Meinung, die sagt, dass Gott nichts tut. Und es gibt eine Meinung, die sagt, dass Gott unser Diener und unser Flaschengeist ist - wenn wir die richtigen Beschwörungen machen, dann wird Er etwas für uns tun. Es ist sehr egozentrisch. Es ist falsch und sündhaft und es ist eine Fälschung. Satan hört diese Gebete genauso gut wie Gott.

Manchmal mag Gott wegen unserer Unwissenheit zuhören, aber im Großen und Ganzen ist es Gottes Wille, dass die Dinge in der gesehenen Welt der Wahrheit folgen. Es ist die Wahrheit, die die Absichten des Herzens offenbart und uns dazu bringt, zu Ihm zu kommen. Sie veranlasst uns, Buße zu tun und unser Leben durch die Reinigung des Wortes zu läutern und säubern. Dann begleitet Er das mit äußeren Bestätigungen. „Damit ihr wisst, dass der Menschensohn die Macht hat, euer Leben zu verändern, werde ich diese äußere Sache für euch tun. Ich gebe euch eine Aussage, die ihr nicht vergessen dürft. Ich werde etwas für euch tun, um Meine Treue zu beweisen. Ihr werdet euch immer daran erinnern, so wie die Israeliten sich immer an die Teilung des Roten Meeres erinnern haben.“ Durch das ganze Alte Testament hindurch sieht man es: „Denkt an das Rote Meer. Denkt an das Rote Meer.“ So sagt Gott auch zu uns: „Ich werde Meinem Wort folgen. Ich werde Dinge tun, die in euren Ohren klingen, wenn ihr Mir gehorcht und mit Mir wandelt und euch von ganzem Herzen zu Mir wendet. Ich werde euch etwas geben, um euch an Mich zu erinnern, damit ihr immer Meine Treue kennt.“

Wenn Satan versucht, dir deine Freude zu stehlen, wirst du dich daran erinnern, dass Gott lebt. Du wirst dich an die großen und großartigen Taten erinnern, die Er für dich getan hat, und niemand auf der Welt oder im Universum wird dir das abnehmen können. Niemand kann die Freude und die Begeisterung, die du hast, stehlen. Das ist der Zweck der Zeichen, die folgen. Es geht nicht darum, nach

Zeichen zu suchen, sondern nach den Zeichen, die folgen.
Ihr müsst euch das vor Augen halten.

„Dies ist der Anfang der Zeichen, die Jesus in Kana in Galiläa tat, und Seine Herrlichkeit offenbarte; und Seine Jünger glaubten an Ihn“ (Johannes 2,11).

Seht ihr das? Seine Herrlichkeit wurde offenbart, und dann glaubten Seine Jünger an Ihn. Sie folgten Ihm bereits bei der Verkündigung Seines Wortes, und dann sahen sie, wie sich Seine Herrlichkeit manifestierte.

In Lukas 5 lehrte Jesus die Menge am See und vom Boot am Ufer aus. Er lehrte und lehrte, und Petrus war da und hörte all diese großartige Lehre. Es ist einfach großartig, es ist fantastisch. Doch es gab keinen wirklichen Effekt auf Petrus, oder? Erinnert euch, wie Jesus Petrus als nächstes auffordert, das Boot hinauszustoßen und in die Tiefe zu werfen. „Laß deine Netze runter.“ Und Petrus sagt: „Wir haben die ganze Nacht nichts gefangen, aber wenn Du es sagst, werden wir es tun.“ Dann versenkt der Fischfang fast das Boot in dem sie sich befinden. Was war Petrus Antwort darauf? Bumm! Er ist ans Herz geschnitten und fällt auf die Knie, „Geh von mir weg. Ich bin ein sündiger Mann!“

Ihr könnt sehen, wie die Lehre des Wortes Gottes als Fundament von größter Bedeutung ist. Es ist so wichtig, den Samen des Wortes Gottes zu hören, der ewig Bestand hat. Nichts wächst ohne einen Samen, und wie bei Petrus, nachdem dieser Samen gepflanzt wurde, dann wurde auch die Herrlichkeit offenbart. In diesem Moment ließ Petrus seinen Kopf sinken, glaubte fest daran und vertraute Ihm und folgte Ihm.

Also müssen die beiden Dinge aufeinandertreffen. Das ist das Evangelium und das ist es, wer Jesus ist, gestern, heute und für immer. Es ist Jesus, der das Wort verkündet und lehrt, aber die Lehre ganz allein kann uns ziemlich dumpf erscheinen. Vielleicht fühlen wir uns ein wenig verurteilt, aber bestenfalls wurden wir nur unterrichtet. Wir leben





nicht wirklich in einem Zehntel dessen, was wir wissen, oder? Braucht einer von uns mehr Informationen? Es kann gut sein, mehr zu wissen, aber je mehr wir wissen, desto niedriger ist der Prozentsatz von dem, in dem wir tatsächlich leben.

So saugte Petrus die Lehre Jesu auf, genoss wirklich alles und dachte: „Das ist gut!“ Dann erschien Gott und offenbarte Seine Herrlichkeit, und da wurde Petrus ins Herz getroffen. Jetzt machte die Lehre ihm auf einmal Sinn. Die Jünger waren schon seit einiger Zeit bei Ihm, folgten Ihm und hörten auf Seine Lehre. Aber Er bestätigte Sein Wort, indem Er Seine Herrlichkeit offenbarte, und Seine Jünger glaubten an Ihn. Also, die beiden Dinge kommen zusammen.

„Dieser Mann kam bei Nacht zu Jesus und sagte zu Ihm: Rabbi, wir wissen, dass Du ein Lehrer bist, der von Gott kommt; denn niemand kann diese Zeichen tun, die Du tust, wenn Gott nicht bei ihm ist“ (Johannes 3,2).

Obwohl er in das Gesetz vertieft war, konnte selbst ein Pharisäer sehen, dass diese Dinge nicht aus dem Bereich dessen stammen, in dem der Mensch fähig ist zu wirken. Ich bitte euch, Gott um etwas zu erflehen, das außerhalb des Bereichs liegt, in dem der Mensch fähig ist zu wirken. Wenn du Menschen den Weg der Wahrheit und des Wortes Gottes zeigst, und sie etwas hartnäckig und widerstrebend sind, dann bitte Gott, etwas zu tun, um Sein Wort zu bestätigen. Bitte Gott, sie aufzuwecken. Bitte Ihn, dir Verständnis oder Urteilsvermögen über ihr Leben zu geben, das sie durchdringen und aufreißen wird. Bitte Ihn um etwas, von dem du nicht wissen könntest, dass ihnen das Herz öffnen und sie enthüllen wird.

Wo wir leben, haben wir viele Male gebetet, dass Gott Krisen und Ereignisse bringt, um Sein Wort zu bestätigen. Wir könnten Gott bitten, eine Person dazu zu bringen, einen Autounfall zu erleiden, wenn es sein muss, aber

um ihre Körper und Geister zu schützen. Wir bitten um etwas, das sie auf die Gebrechlichkeit des Lebens aufmerksam macht. Wir könnten ihnen sagen: „Das Leben ist ein Dampf“, aber na und? Sie sagen: „Ja, ja, ja, das weiß ich.“ Deshalb bitten wir Gott, es ihnen zu veranschaulichen. Lasst es etwas sein, das sie entblößen würde, damit sie sagen: „Hey, verschwindet von mir. Ich bin ein sündiger Mann.“ Möge Gott auftauchen. Möge es eine Tat Gottes sein, bei dem Er sich offenbart, indem Er Seine Herrlichkeit zeigt.

„Und viele vom Volk glaubten an Ihn und sagten: ‚Wenn der Christus kommt, wird Er mehr Zeichen tun als diese, die dieser Mensch getan hat?‘“ (Johannes 7,31).

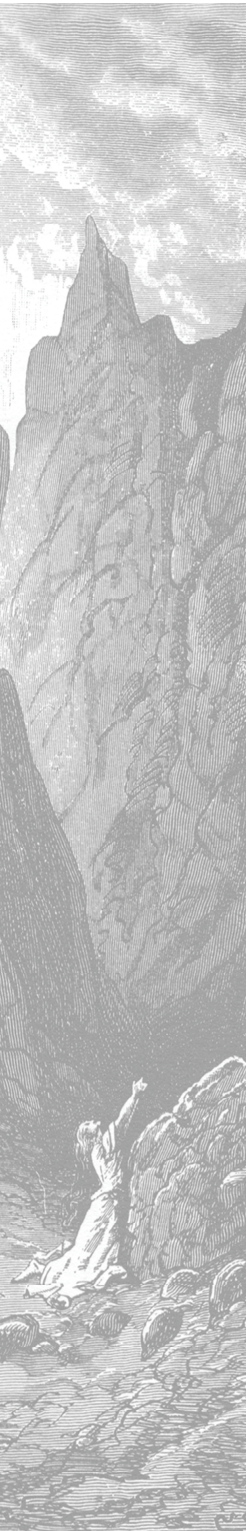
Die Juden verstanden den Ausdruck „das Königreich Gottes“. Diese Leute hatten ein Verständnis dafür, was das bedeutete. Sie verstanden auch den Satz „der Christus Gottes“ und „der Gesalbte Gottes“. Sie wussten, was das bedeutete und dass Er mit Taten und nicht nur mit Worten kommen würde. Sie sagten: „Wow! Könnte der Christus wirklich mehr tun, als dieser Mann es getan hat?“

„Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter. Und Jesus ging umher im Tempel in der Halle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: ‚Wie lange hältst du uns im Ungewissen? Bist du der Christus, so sage es frei heraus.‘

Jesus antwortete ihnen: ‚Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir‘“ (Johannes 10:22-25).

Jesus sagte: „Hier ist der Beweis. Hier ist die Aussage, wer Ich bin. Es ist in den Werken, die ich tue.“ Später sieht man Paulus in 1. Korinther 15 von den Zeichen sprechen, die das Werk eines Menschen von apostolischem Format begleiten. Er sagte: „Das ist ein Beweis. Das ist ein Zeugnis dafür, dass diese Dinge wahr sind.“





In Johannes 17 sagt Jesus „...wie Du Ihm die Autorität über alles Fleisch gegeben hast, dass Er denjenigen, die Du ihm gegeben hast, das ewige Leben geben soll“ (Johannes 17,2). Er spricht von Sich selbst mit dem Vater. Es gibt eine Autorität in der gesehenen Welt, die bezeugt, was in der unsichtbaren Welt geschieht. Ihr müsst danach verlangen und schreien. Ich bitte euch, euch nicht mit weniger als dem Zeugnis in der gesehenen Welt zufrieden zu geben, von dem was Gott in der unsichtbaren Welt auf Erden tut, wie es im Himmel ist.

„Und Jesus hat wahrhaftig viele andere Zeichen in Gegenwart Seiner Jünger getan, die nicht in diesem Buch geschrieben stehen...“ (Johannes 20,30).

Das Zeugnis in Seinem Volk

Lasst uns nun über den Ausdruck von Jesus in Seinem Volk sprechen. Dass Jesus hier war, war eine großartige Sache, aber Er sagte: „Es ist besser für euch, wenn Ich gehe...“ Es war besser, dass Er ging, als dass Er blieb (Johannes 16,7). Warum war das so? Er sagte: „Ich sende euch den Geist, damit Er nicht mehr nur bei euch sein wird, sondern dass Er in euch sein wird und dass ihr größere Werke tun könnt, als Ich es getan habe. „Dies ist zur Ehre meines Vaters, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger beweist“ (Johannes 15,8).

In Seinem Volk wird es auf Erden wieder ein Zeugnis des Lebens Jesu Christi geben. „Der Christus“ ist das, was 1. Korinther 12 das Volk Gottes nennt. Wie wird die vielfältige Weisheit Gottes den Fürstentümern und Mächten bekannt gemacht werden? Geschieht es durch Jesus? Nein, es geschieht durch *Jesus in Seinem Volk - durch die Gemeinde*. Die Tore der Hölle werden sich nicht gegen was durchsetzen? Gegen Jesus? Nein, gegen Jesus in *Seinem Volk*, gegen das gemeinsame Christusleben,

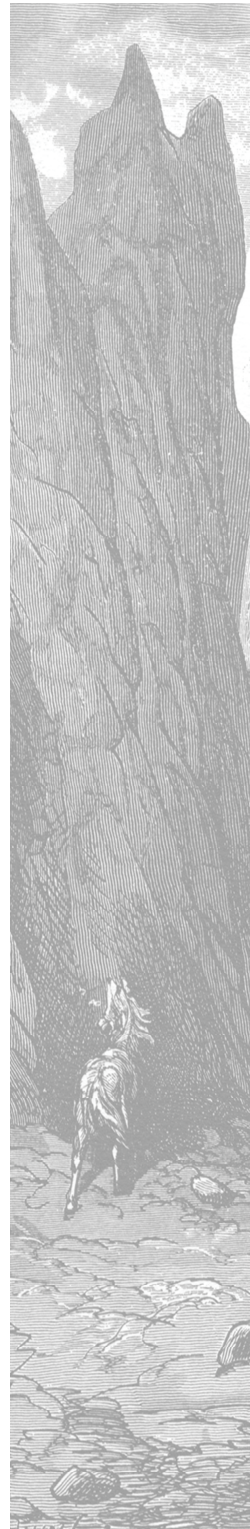
gegen die Ausgerufenen Gottes. Die Hölle wird sich nicht gegen die Kirche durchsetzen, die Braut Jesu Christi, die von Seiner gleichen Natur ist und die durch Seinen gleichen Geist lebt. Derselbe Geist, der Ihn von den Toten auferweckt hat, wohnt jetzt mächtig in uns, um uns zu erlauben, mehr zu tun, als wir bitten oder uns vorstellen können. „Gemäß der Kraft, die in uns wirkt“, so lautet dieser Vers (Eph. 3,20). Lesen wir jetzt über Jesus in Seinem Volk.

„Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst ...“

Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen. Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und den verheißenen Heiligen Geist vom Vater empfangen hat, hat er diesen ausgegossen, wie ihr seht und hört“ (Apostelgeschichte 2:22, 32-33).

Petrus sagt, dass Gott ihnen die Natur des Lebens Jesu bezeugt hat. Er bewies, dass Jesus war, wer Er sagte Er war, durch die Zeichen, die folgten - ein Zeugnis in der gesehenen Welt von dem, was Jesus von der unsichtbaren Welt sagte und sprach. Petrus fuhr fort: „Jesus ist auferweckt, und wir sind alle Zeugen. Derselbe Gott, der Jesus von den Toten auferweckt und bezeugt hat, wer Jesus war, durch die Dinge, die Er getan hat, gießt auch das aus, was ihr jetzt seht und hört.“

Als ich das vor ein paar Jahren zum ersten Mal wirklich las, schrieb ich in meinem Seitenrand: „Oh, Gott, möge es etwas geben, das Menschen sehen und hören können.“ Gieße etwas aus, das der Mensch sehen und hören kann, was bezeugen würde, dass dies nicht nur eine menschliche Idee ist. Dies ist nicht nur eine nette Sache. Ja, ich könnte das, was ich zu euch sage, mit einem guten Argument beweisen, aber was nützt das?





Jemand sagt: „Es steht in der Bibel, also muss es wahr sein.“ Die andere Person sagt: „Woher weißt du, dass die Bibel das Wort Gottes ist?“ Die erste Person sagt: „Weil sie das sagt.“ Das nennt man in der philosophischen Welt ein zirkuläres Argument und gilt nicht als gültig. „Die Bibel sagt, dass sie das Wort Gottes ist. In der Bibel steht, dass sie die Bibel ist.“

„Du sagst, du bist Julius Cäsar? Woher weiß ich, dass du Julius Cäsar bist?“

„Weil ich sage, dass ich es bin.“

„Oh, okay.“

Ich mag sagen, dass ich ein Christ bin, aber auf welcher Grundlage sage ich, dass ich ein Christ bin? „Ich sage es auf der Grundlage, dass die Bibel sagt, dass ich ein Christ bin.“ Ist das das Wort Gottes oder ist es das Wort von Menschen?

So kann man sehen, warum Heiden und Atheisten nicht auf unsere Argumente hören. Hast du das bemerkt? „Es ist wahr, weil es hier steht.“

„Na und?“ sagen sie. „Ich könnte dir dreitausend andere Bücher zeigen und sagen, dass diese auch wahr sind. Wenn du erwartest, dass ich etwas bezüglich deines Buches tue, was wirst du dann bezüglich meines Buches tun?“

Versteht ihr, was ich meine? Du wirst erwischt, weil es nur zirkuläre Argumente sind. Deshalb müssen wir immer wieder schreien: „Oh, Gott! Gieß etwas aus, was sie sehen und hören können! Gieß etwas aus, um zu bezeugen, wer Du bist und was Du tust. Gieß etwas aus, was über meine Möglichkeiten hinausgeht. Ich kann nicht bewirken, dass etwas passiert, aber Gott, du kannst es. Bitte erhöhe mein Gebet.“

Wenn du darüber nachdenkst, reden wir nicht über etwas anderes als übers Gebet. Versteht ihr, was ich meine? Die eigentliche Grundlage und Fundierung des

Christentums ist, dass wir mit Gott sprechen und Ihn bitten können, einzugreifen. Wir bitten Gott, irgendwie auf eine Weise einzugreifen, die nicht passieren würde - statistisch und wahrscheinlich - wenn Er nicht eingreift. Es ist einfach nur Gebet, und es gibt keinen Zweifel, dass es für das Christentum unerlässlich ist. Es geht einfach darum, Gott zu bitten, sich an etwas zu beteiligen, was wir nicht alleine herbeizaubern können. Der Geist *und* die Braut sagen: „Komm.“ Beide Dinge müssen miteinander verbunden sein.

Lasst es euer ständiges Gebet sein, dass Menschen ohne Entschuldigung bleiben. Menschen sollen sehen, dass es keinen Zweifel daran gibt, dass unser Leben von Gott ist. Wenn sie sich von Ihm abwenden, dann nicht, weil unsere Argumente zu erbärmlich waren. Unser unvollständiges Wissen und unser Mangel an Überzeugungskraft sollten nicht die Ursache für den Untergang anderer Menschen sein. „Gott, du musst hier eingreifen. Ich werde alles tun, was ich kann, um es so klar darzustellen, wie ich es sollte“, wie Paulus betete. Wir wollen das Evangelium klar und deutlich darstellen. Wir wollen die Wahrheit genau formulieren und mit dem Wort Gottes richtig umgehen. Wir müssen es tun, und wir müssen für die Dienstarbeiten zu diesem Zweck ausgerüstet werden. Das ist alles wahr. Aber wenn alles gesagt und getan ist, können wir nichts eigenhändig tun. „Abgesehen von Mir könnt ihr nichts tun.“ Wir müssen erkennen, dass unser Wissen und unsere Überzeugungskraft nicht das Ende der Dinge sind und dass Gott selbst mit uns zusammenarbeiten muss, um Sein Wort zu bestätigen. Wenn Er das nicht tut, sind wir ohne Hoffnung.

Deshalb bekehren die Mormonen, Zeugen Jehovas und Muslime mehr Menschen als wir. Weil wir uns auf Argumente und nicht auf Gott verlassen. Seht ihr das? Weil wir Ihn nicht gefragt haben: „Bestätige Dein Wort durch Handlungen vom Himmel, die darauf folgen.“ Wir versuchen, Menschen dazu zu bringen, an das zu glauben, was wir glauben. Das Endprodukt davon ist in der Regel





Oberflächlichkeit. Wir gehen über Land und Meer, um eine einzige Bekehrung vorzunehmen, aber sie sind genauso impotent wie wir. Habt ihr das bemerkt? Sage ich etwas, das ihr nicht erkennt, wenn ihr euch umseht und den religiösen Horizont absucht? Es ist nicht richtig, und es ist nicht das Christentum, über das man in der Apostelgeschichte liest. Das Reich Gottes besteht nicht nur aus Worten, Ideen und Glaubenssystemen, sondern aus Kraft. Es besteht aus Gott, der auf der Erde eingreift. „Komm, Dein Reich. Sei getan, Dein Wille. Greife in das Geschehen der Menschen ein und es wird Deine Gegenwart, Deine Heiligkeit und Deine Ziele bezeugen.“

Lass es dir wichtig genug sein, um dafür zu sterben.

Gott sucht ein Volk, das ein Erbe für Ihn sein wird, wie Paulus es ausdrückte (Eph. 1,18). Wir müssen diese Art von Herz haben und bereit sein zu sterben, um zu sehen, dass es zur Verwirklichung kommt. Jesus lehrte uns beten: „Komm, Dein Reich. Geschehe, Dein Wille“ (Mat. 6,10). Er sagte diese Worte im Imperativ, deshalb habe ich es auch so formuliert. Als Er uns lehrte, so zu beten, gab Er uns zwei Beispiele. Bei einem ging es um die beharrliche Witwe und den Richter (Lukas 18). Man kann den Antrieb und die große Ausdauer dort sehen. Das andere Beispiel war der Mann um Mitternacht, der zu seinem Freund ging, um Brot zu holen (Lukas 11). Es steht, dass der Mann ihm kein Brot gegeben hat, weil er sein Freund war, sondern wegen des schamlosen Durchhaltevermögens des Mannes. Deshalb kam er runter und gab ihm so viel, wie er wollte.

In Jakobus heißt es: „Das inbrünstige Gebet eines rechtschaffenen Menschen bringt viel“ (Jakobus 5,16). Gleich danach steht da, dass Elias ein Mann war, genau wie wir. Er war genau wie wir und er betete und der

Himmel war dreieinhalb Jahre lang verschlossen. Er betete wieder und der Himmel gab den Regen frei. „Das wirkungsvolle, inbrünstige Gebet eines rechtschaffenen Mannes bringt sehr viel.“ Wie der Mann um Mitternacht und wie die Witwe mit dem Richter, müssen wir drängen und in diese Dinge vorstoßen. Es muss uns wichtig genug sein, um dafür zu sterben, um „auf Erden das zu sehen, was im Himmel ist“. Das Königreich Gottes wird mit Gewalt eingetreten, und die Gewalttätigen nehmen es mit Gewalt ein (Mat.11:12). Das muss unser Herz, unsere Leidenschaft, unser Ziel und das Einzige sein, wofür wir leben. Der Grund, warum wir atmen, muss sein, dass wir die vielfältige Weisheit Gottes sehen, die den Fürstentümern und Mächten bekannt gemacht wird. Wir leben dafür, dass die Tore der Hölle nicht mehr gegen unsere Kinder, unsere Mitarbeiter und die Ehen um uns herum bestehen. Wir leben, damit die Drogen, die Einstellungen, die Blasphemie, die Feindseligkeit, der Betrug und die Unmoral nicht mehr siegen.

Es muss unser ganzes Herz und unser ganzer Wille sein, für diese Dinge zu sterben - und zu sterben ist keine so große Sache, wenn man das Königreich Gottes versteht. Was riskiere ich schließlich wirklich? Was wäre, wenn ich an Hunger sterben würde? Oder was, wenn ich bei einem Autounfall oder aus einem anderen Grund gestorben bin? Wenn ich auf der Suche nach „auf Erden, wie es im Himmel ist“ mein Leben verlieren würde, gäbe es nichts anderes als einen Lohn davon. Ich würde nichts verlieren.

Warum sollte ich aus meinem Leben ein Idol machen? Wenn es mein Wille ist, nicht aus meiner Arbeit, oder Familie, oder Besitz, oder Hobbys, ein Idol zu machen, warum sollte ich dann aus meinem körperlichen Leben ein Idol machen, das nicht mehr ewigen Wert hat als mein CD-Spieler? Was spielt es für eine Rolle, ob wir sogar unser Leben riskieren, um auf Erden das gleiche zu sehen, wie im Himmel? Na und? Darum geht es im Reich Gottes.





Ich bitte euch, alles beiseite zu legen, was euch im Weg steht. Wenn es Egoismus ist, lege es beiseite. Wenn es unmoralisch ist, stoß einen Pfahl dadurch, wie es Phinehas tat. (Num. 25,7-8). Wenn es Begierde oder Stolz oder Ehrgeiz ist, stoß einen Pfahl dadurch, wie es Phinehas tat. Wenn nicht, werdet ihr euren Verblendungen ausgeliefert werden und keinen Anteil am Königreich Gottes haben. Das Königreich wird von euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte tragen wird (Matth. 21,43). Treibt einen Pfahl durch diese Dinge, oder ihr werdet es bereuen.

Es gibt einige Dinge, für die es keine Reue geben wird. Esau verkaufte sein Geburtsrecht für etwas fleischlichen Genuss, und selbst mit Tränen konnte er Gottes Meinung nicht ändern - es war vorbei (1. Mose. 25,29-34). Mose schlug auf den Felsen und es war vorüber (4. Mose. 20,7-12). Für Mose gab es keinen Zugang zum Gelobten Land, und er konnte Gottes Meinung nicht ändern. (Wir haben keine Beweise, dass er es überhaupt versucht hat; ich denke, er kannte Gott zu gut dafür.) Oder erinnert ihr euch, als die Spione ins Land gingen und mit einem schlechten Bericht zurückkamen? Dann änderten sie ihre Meinung und sagten: „Oh, lasst uns trotzdem hineingehen und das Land einnehmen.“ Erinnert ihr euch, was mit ihnen passiert ist? Hingerichtet. Gott schlug sie nieder (4. Mose. 13-14). Sie konnten seine Meinung nicht ändern. Wir können nicht einfach sagen: „Oh okay. Verstehe. Jetzt gehen wir rein.“ Falsch.

Eure Leben sind sehr kurz, und ich möchte euch ermutigen, alles, was im Weg steht, zu beseitigen. Legt es völlig beiseite. Seid wie die hartnäckige Witwe und wie der Mann um Mitternacht mit seinem Freund. Seid wie Elias, ein Mann wie wir. „Das wirkungsvolle, inbrünstige Gebet eines rechtschaffenen Mannes nützt sehr viel.“ Drängt in Gottes Willen rein und gebt nicht auf. Sorgt euch um diese Dinge.

Lasst es euch wichtig sein, dass Gott Sich selbst einen großen Namen auf diesem Planeten macht. Sorgt dafür, dass der Berg des Tempels des Herrn als Oberster unter den Bergen etabliert wird, und dass alle Nationen sagen: „Kommt, lasst uns in das Haus des Herrn gehen“ (Jes. 2,2-3). Und sie würden hineinströmen, weil sie den Herrn kennen, Er ist Gott. Ruft aus zu Ihm, dass Er sich selbst einen großen Namen machen wird. Macht das zur Leidenschaft eurer Existenz und lasst absolut nichts dem in die Quere kommen. Lass nicht zu, dass Ehe, Romantik, Arbeit oder sonst etwas dem in die Quere kommt. Joel erklärte: „Der Bräutigam und die Braut sollen aus ihrer Kammer herauskommen“ (Joel 2,16). Vergiss deine Hochzeitsnacht, denn das ist so viel größer als das. Das muss unser Herz sein.

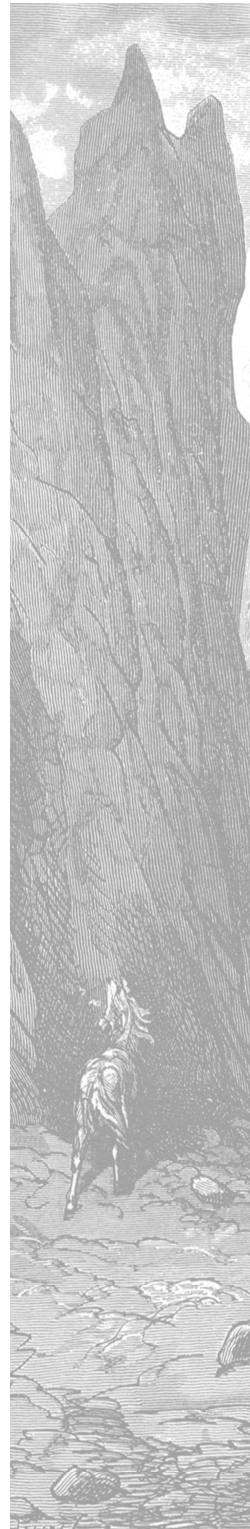
„Oh, ich habe gerade ein paar Ochsen gekauft. Ich muss sie ausprobieren.“

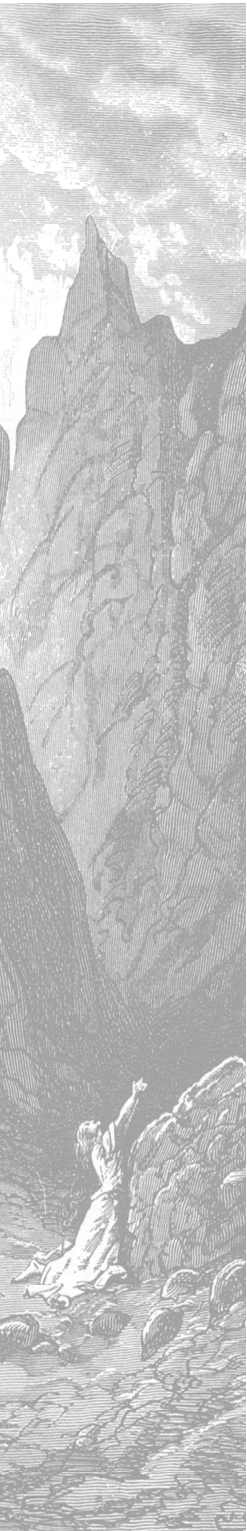
„Ich habe gerade geheiratet“ (Lukas 14,15-24). Lass nichts davon dir im Weg stehen. Denke daran, dass Esau die Meinung Gottes nicht ändern konnte, nachdem er sein Geburtsrecht verkauft hatte. Heute ist der Tag der Erlösung, also verhärtet eure Herzen nicht (2. Kor. 6,2; Hebr. 3). Du wirst voranschreiten und weitermachen müssen.

Nach Gottes eigenem Herzen

„Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, verherrlichte Seinen Diener Jesus, den ihr in Gegenwart von Pilatus aufgegeben und verleugnet habt, als er entschlossen war, ihn freizulassen“ (Apg 3,13).

Gott verherrlichte Seinen Diener Jesus. Warum hat Er das getan? Warum hat Er Ihn erhoben und Ihm den Namen über jeden anderen Namen gegeben? Er erhob ihn, weil Er sich zu nichts machte und die Gestalt eines Dieners annahm und Seinem Vater gehorsam wurde, obwohl





es Ihm das Leben kostete. Der Eifer für das Haus Seines Vaters hat Ihn verzehrt und ein Feuer in Ihm entfacht. Er war eine Fackel, die zur Ehre Gottes brannte. Er hatte keine anderen egoistischen Ambitionen oder vergebliche Eitelkeiten, aber Er leerte sich selbst. „Lasst diesen Geist in euch sein, der auch in Christus Jesus war..“ ist die Einleitung zu diesem Abschnitt. Weil Er diese Einstellung hatte, „hat Gott Ihn hoch erhoben und Ihm diesen Namen über jeden Namen gegeben“ (Phil. 2).

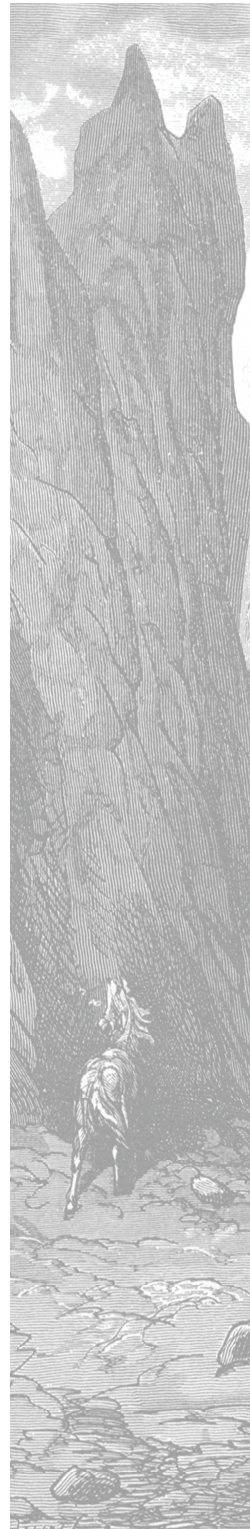
Gott bestätigte Ihn, weil Er ein Mann nach Seinem eigenen Herzen war. Er war der Mann nach Seinem eigenen Herzen. Er verherrlichte Seinen Diener, Jesus. Warum? Weil Sein Diener, Jesus, für Ihn lebte. David war auch ein Mann nach Gottes eigenem Herzen. Warum war er gemäß der Apostelgeschichte ein Mann nach Gottes eigenem Herzen? „Weil er alles getan hat, was Ich ihm befohlen habe“ (Apg. 13,22). Deshalb war er ein Mann nach Gottes eigenem Herzen. Es war nicht so, dass David herum saß und summte und hin und her schwankte und seine Hände in die Luft hob. Es war keine mystische Idee. Er war ein Mann nach Gottes Herzen, weil er alles tat, was der Vater von ihm wollte. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.


Es ist durchaus möglich, unsere Herzen zu diesem Zeitpunkt zu verhärten. Das ist es, was im Laufe der Zeit passiert, wenn man das Wort Gottes hört und es kommt zu einem und berührt einen und lässt unsere Augen leuchten - aber wir tun nichts dagegen. Also, verhärtet nicht eure Herzen und ruft stattdessen zu Gott und gebt Ihm keine Ruhe, bis Er Jerusalem als das Lob der Erde etabliert hat (Jesaja 62,6-7). Das muss dein Herz sein. Gib Gott keine Ruhe, bis Er Sein Volk als das Lob der Erde etabliert hat. Gib Ihm keine Ruhe, bis Sein Berg als oberster der Berge etabliert ist und kein Spott für die Nationen ist (Ps. 44,14) oder ein Land, das als trostlos bezeichnet wird (Jes. 62,4), was genau das ist, was die Welt jetzt darüber denkt.

Wenn du eine Umfrage in den Vereinigten Staaten oder irgendwo anders machen würdest und fragen würdest, was das Christentum für die Welt darstellt, wäre die Rückmeldung, dass es sich nur um ein Konzept oder Hobby handelt. Es ist ein Spott. Es gibt nichts, was Menschen dazu bringen würde zu sagen: „Wow, diese Menschen, die die Welt auf den Kopf gestellt haben, sind auch in unsere Stadt gekommen!“ (Apostelgeschichte 17,6). Niemand reagiert so auf das heutige Christentum. Sie interessieren sich nicht dafür oder bemerken es nicht wirklich. Vielleicht würden sie in einem kommunistischen Land unsere Philosophie nicht mögen, aber sie werden dadurch nicht bedroht, weil Gott anwesend ist. Die Herzen des Volkes zergehen nicht aus Angst wie zu Rahabs Zeiten (Josua 2,8-11) oder wie zu Zeiten der Philister, weil die Bundeslade Gottes kam und ein großer Schrei von den Israeliten aufgestiegen war (1. Sam. 4,5-9).

Ich möchte euch alle ermutigen, euch hier nicht von der Religion abbringen zu lassen. Es geht hier um große Dinge. Es ist wichtig und es ist unverzichtbar. Wenn dein Herz nicht weit offen ist für das, worüber wir gerade sprechen, und wenn du stattdessen am Haferbrei herumriechst, dann wirst du in deinen Sünden sterben. Du wirst in deiner Herzenshärte sterben, und du wirst immer einer neuen Idee oder einem neuen System, Programm oder Format nachjagen. Du wirst immer nach kleinen Nebensächlichkeiten suchen, die nie Gottes Fingerabdruck haben. Es wird nie sein: „Gott gießt aus, was ihr jetzt seht und hört.“ Du wirst in einer alltäglichen Existenz statistischer Wahrscheinlichkeit sterben. Ich hoffe, diese Idee verdreht dir den Magen.

Es macht mich krank, daran zu denken, dass sich irgendjemand von uns mit dem Alltäglichen begnügt, also rede ich deshalb über diese Dinge. Ihr braucht nicht in etwa 20 Jahren zu sitzen, um ein paar Lieder zu singen und ein paar Gebete zu sprechen, und Gott ist nicht dabei. Ich will nicht, dass euch das passiert. Ich bin ganz





dafür, Lieder zu singen und Gebete zu beten - ihr kennt mich gut genug, um zu wissen, dass ich sie nicht ablehne. Ich sage nur, wenn es nicht Gott ist, will ich nichts damit zu tun haben. Wir können auch dem Kiwanis Club oder dem Lions Club beitreten. Wenn Gott nicht drin ist, will ich es nicht. Und ich hoffe, das gilt auch für euch alle. Wo Gott ist, kann man es nicht verfehlen. Man muss es nicht auf die Reihe kriegen und man braucht keine Pep-Rallye, um etwas zu beweisen. Wo Gott ist, wird es keinen Zweifel daran geben. Er hat schließlich das Universum erschaffen. Er ist Groß.

Deklariert das Königreich!

„Nun, Herr, schau auf ihre Drohungen und gewähre Deinen Dienern, dass sie mit aller Kühnheit Dein Wort sprechen können, indem Du Deine Hand ausstreckst, um zu heilen, und dass Zeichen und Wunder geschehen können durch den Namen Deines heiligen Dieners Jesus“. (Apostelgeschichte 4,29).

Die Verkündigung oder Bekanntmachung des Wortes Gottes und das Zeugnis des Wortes Gottes durch das Ausstrecken Seiner Hand, um etwas Unwiderlegbares zu tun, sind in der Schrift immer eng miteinander verbunden. Gott streckt Seine Hand aus, um das Wort zu bestätigen, das gesprochen wurde. „Ja, das ist Mein Wort. Der Herr, Er ist Gott.“ Das muss die Art und Weise sein, wie wir die Ausbreitung Seines Reiches verfolgen.

Ich versuche nicht, Menschen ins Königreich Gottes zu überreden. Das Wesentliche daran ist, dass ich ihnen verkünde, dass das Reich Gottes gekommen ist. Ich versuche nicht, jemanden auf die Schulter zu klopfen und meine überzeugenden Fähigkeiten zu nutzen und sie anzuflehen, ein Teil des Königreichs Gottes zu sein. Meine Aufgabe ist eine Aussage und eine Verkündigung

dessen, was Gott getan hat und tut und tun wird. Und ich entschuldige mich nicht dafür.

Freundschaftsevangelisation läuft bei mir nicht. Ich bin dafür, Freunde von Menschen zu sein, und ich werde mein Leben für sie opfern. So hat Jesus gehandelt. Er kam, um zu dienen, nicht um bedient zu werden. Genau das ist Jesus. Wenn also Jesus in mir lebt, werde ich mein Leben für jeden Menschen geben, mit dem ich in Kontakt komme, auch für diejenigen, die sich als meine Feinde betrachten. Ich werde für sie sterben, wenn das Herz Christi wirklich in mir und durch mich lebt. Damit meine ich nicht, dass ich schroff und gefühllos und unhöflich sein werde. Aber ich meine das so: Ich kann meine Hand auf ihre Schulter legen und sie mit liebevollen Augen ansehen und sagen: „Über Gott ist nicht abzustimmen. Er braucht deine Erlaubnis nicht, um Herr zu sein. Er ist Herr, also beuge dein Knie. Ich verkünde dir das Königreich Gottes. Wenn du dabei sein möchtest, ist das in Ordnung. Wenn nicht, werden eines Tages alle Seine Feinde zu Seinem Schemel gemacht werden. Also, wähle den Schemel, wenn du willst.“

Darum geht es, und das ist die Art von Erklärung, die Gott mit Seiner Bezeugung folgt. Es ist eine Erklärung und eine Proklamation, keine leere Argumentation oder philosophische Argumente oder die „Römer-Methode“ oder von Haus zu Haus an die Tür klopfen. Es ist eine Verkündigung, dass Gott souverän ist - die Frohe Botschaft. Paulus sagt: „Wie schön sind die Füße derer, die gute Nachrichten bringen“ (Römer 10,15). Er zitiert Jesaja, und wenn man es nachschlägt, hat Paulus den Doppelpunkt und den letzten Teil weggelassen, nämlich „Unser Gott regiert“ (Jesaja 52,7).

Das ist die gute Nachricht: Unser Gott regiert. Er ist der Herr über alles, Er ist der König der Könige, und Er kommt auf Seinem weißen Pferd, treu und wahr, um die Nationen mit einem eisernen Zepter zu richten. Er wird kommen und die Weinpresse des Zorns des allmächtigen Gottes





austreten. Alle Feinde Gottes werden zu Seinem Schemel gemacht werden. Das ist die Natur dieses Königreichs und so sagen wir Leuten: „Wenn du mitmachen willst, gepriesen sei Gott. Wenn nicht, ist das deine Entscheidung, aber ich bitte dich und flehe dich an, dich vor dieser korrupten Generation zu retten.“ Das ist das Herz und die Botschaft, der Gott folgt: Jesus ist der Herr. Er wird nicht eines Tages der Herrscher sein. Er ist jetzt der Herrscher.

Du brauchst Leute nicht zu bitten: „Bitte, mach Ihn doch zum Herrscher?“ Die Botschaft ist, dass Jesus Christus der Herrscher ist. Er ist der König aller Könige und der Herrscher aller Herrscher. Er ist der Herrscher über die Himmel und über die Erde und die unter der Erde. Das ist es, worum es geht. Und Gott wird der Verkündigung jener Art von Botschaft folgen, die das Herz offenbart und Ihn zu dem erklärt, was Er ist.

„Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus, als sie die Wunder die er tat hörten und sahen“ (Apg. 8,6).

Beachtet diese Worte noch einmal – *„sie hörten und sahen die Wunder, die er tat.“*

Erinnert ihr euch in Apostelgeschichte 13, als Paulus Elymas, Bar-Jesus, den „Sohn“ Jesu, den Betrüger Jesu, traf? Der Prokonsul Sergius Paulus wurde von diesem Mann, Elymas, beeindruckt. Wer auch immer er war, er muss eine sehr respektable Art von Mann gewesen sein, um einen römischen Prokonsul überzeugen zu können. Er muss ein raffinierter „dreiteiliger Anzug und Lederkoffer“-Typ gewesen sein, um diesen Einfluss auf einen Mann von Prokonsulrang zu haben. Dieser Elymas war kein Depp und kein Hofnarr. Paulus kam zu ihm und sagte: „Du bist ein Kind des Satans und ein Feind von allem, was richtig ist. Wann wirst du aufhören, die gerechten Wege Gottes zu verdrehen?“ Paulus, voll vom Geist Jesu, sagte diese Dinge und schlug ihn dann mit Blindheit. Dann sagte Sergius Paulus: „Ich glaube.“

Seht ihr, was dort passiert ist? Lass es etwas geben, das sie sehen und hören können. Lass es so sein. In Elymas Fall war es etwas, das er hören und *nicht* sehen konnte! „Gott, schließe Dich diesen Worten an. Beweise und bestätige diese Worte.“ Lass es so sein.

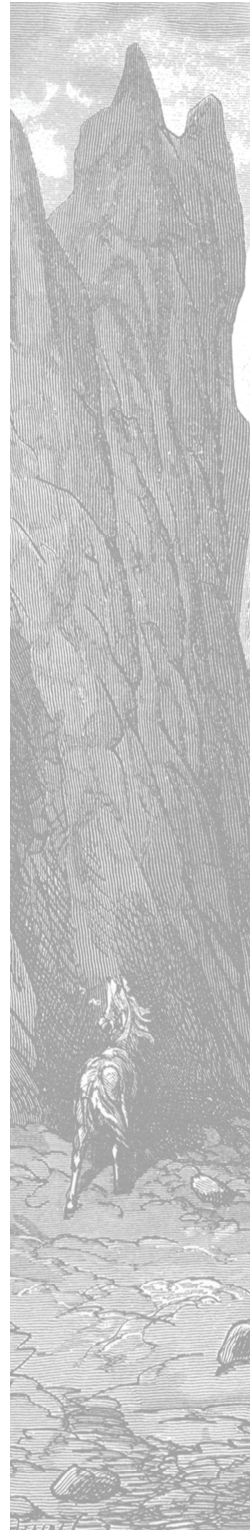
Das muss unser Herz sein: „Gott, tu etwas. Gieße etwas aus, das man sehen und hören kann. Beweise Dich selbst. Bestätige Dein Wort. Ich kann es nicht tun und es ist nichts, wovon ich Menschen überzeugen kann. Das Reich Gottes besteht nicht aus all meinen Worten. Es besteht aus Macht. Und Gott, lass diese Samen etwas sein, das eine Ernte hervorbringt. Wer pflanzt, ist nichts und wer gießt, ist nichts. Nur Gott kann die Vermehrung geben, Ihm sei die Herrlichkeit.“

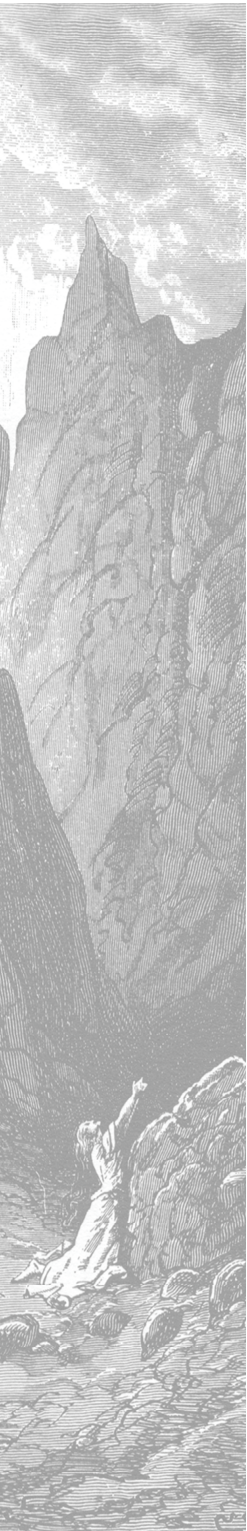
Gott erschien

„Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war“ (Apg 10,45).

Zu Beginn von Apostelgeschichte 10 sehen wir, dass Petrus eine große Auseinandersetzung mit Gott hat, wie wir uns vielleicht erinnern. Er ging auf das Dach und war etwas hungrig und wartete auf das Abendessen. In Trance hatte er eine Vision. Ein Tuch kam mit all diesen unreinen Tieren herunter, und Gott sagte: „Nimm, töte und iss.“ Und Petrus sagte: „Auf keinen Fall, Herr.“

Das ist die Kraft der Traditionen. Seine Tradition war so stark, so eingebettet und in ihm verwurzelt, dass Gott persönlich sprach und Petrus sagte: „Nein, Gott“. So mächtig sind Traditionen. Dreimal sagte er: „Nein, Gott. Nein, Herr.“ Also, Petrus ist an diesem Punkt ziemlich stur. Dann beginnen ein paar Dinge zu geschehen. Gott sagt Petrus, dass ein paar Männer vor seiner Tür erscheinen werden.





„Ding, Dong,“ es klingelt. „Oh, das müssen die Männer sein, von denen Gott mir gerade erzählt hat. In Ordnung.“ Also lud Petrus sie in sein Haus ein, was an sich schon etwas war, wozu ein Jude nicht sehr geneigt sein würde. Und es steht geschrieben, dass Petrus ihr Gastgeber wurde.

Dann geht Petrus also mit diesen Männern - wiederum, es gab keinen großen Vorläufer, um mit Heiden zu gehen, nirgendwo. Er ging auch in ihr Haus. Das erste, was er sagte, war: „Ihr wisst, dass ich nicht einmal hier drin sein sollte. Aber ich bin es, weil Gott es mir gesagt hat. Ich sah eine Trance und sie sagte: ‚Nenn keinen Menschen unrein, den Gott als rein bezeichnet hat.‘“ Schließlich verstand Petrus, worum es bei der Vision ging. Aber trotzdem, er begann gerade erst seine „Predigt“, und er fängt an mit: „Was wollt ihr eigentlich?“

Er hatte immer noch nicht ganz verstanden, was Gott tun wollte. Er redet fort und für ihn besteht das Reich Gottes aus bloßen Worten. Aber dann tauchte Gott auf, und sie begannen, in Sprachen zu sprechen, die sie nicht gelernt hatten. Etwas Seltsames ging vor sich.

Später in Apostelgeschichte 11 erzählt Petrus den Aposteln die Geschichte, als sie ihn befragen: „Petrus, was machst du, gehst du ins Haus dieser Heiden?“ Und Petrus sagte: „Ihr versteht nicht. Ich hatte die gleiche Einstellung wie ihr, aber Gott ist erschienen. Ich konnte es nicht aufhalten. Also sagte ich: ‚Was hindert diese Männer daran, sich in Wasser taufen zu lassen?‘ Gott besuchte sie genauso, wie Er uns besucht hat. Denkt an die Worte von Johannes, dass er mit Wasser taufen wird, aber Jesus wird mit dem Heiligen Geist taufen. Also konnte ich es nicht aufhalten. Gott ist aufgetaucht. Alle meine Traditionen sind verschmolzen. All meine Vorurteile, Vorbehalte, Befangenheiten und all mein schriftliches Wissen mussten verschwinden, weil Gott gekommen ist und es unbestreitbar war.“

Das soll es sein, was euer Leben kennzeichnet - das Wort Gottes, das klar hervorgebracht wird. Lasst eure

Leidenschaft und euer inbrünstiges, wirksames Gebet, wie der Mann um Mitternacht, sein: „Gott, gieße etwas aus, das Menschen sehen und hören können. Zerbreche die Fesseln der Tradition, die stärker sind als die Herrschaft Jesu Christi. Gott, gieße etwas aus, das diese Leute aufweckt. Ich kann es nicht tun. Meine Worte sind nicht überzeugend genug und ich bin nicht klug genug. Sie kennen vielleicht sogar ihre Bibel besser als ich. Aber Gott, zeige Dich und breche die Vorurteile und Vorbehalte auf eine Weise, die nicht zu leugnen ist.“ Mach das zu deinem Gebet, bitte?

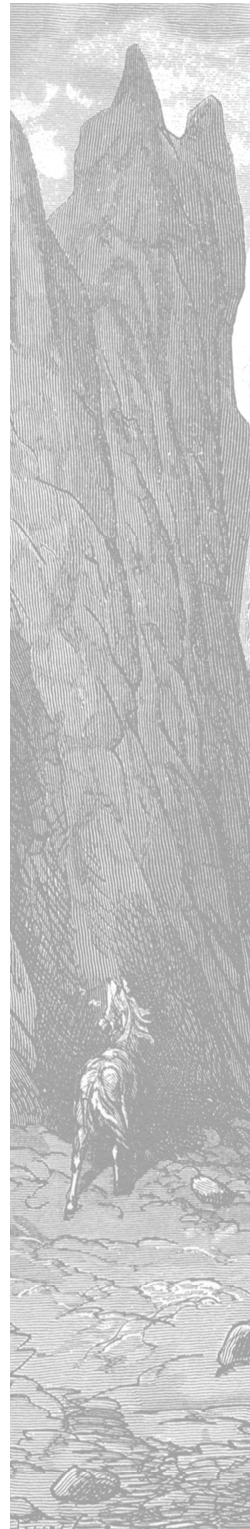
„Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich hätte Gott wehren können?“ (Apostelgeschichte 11,17).

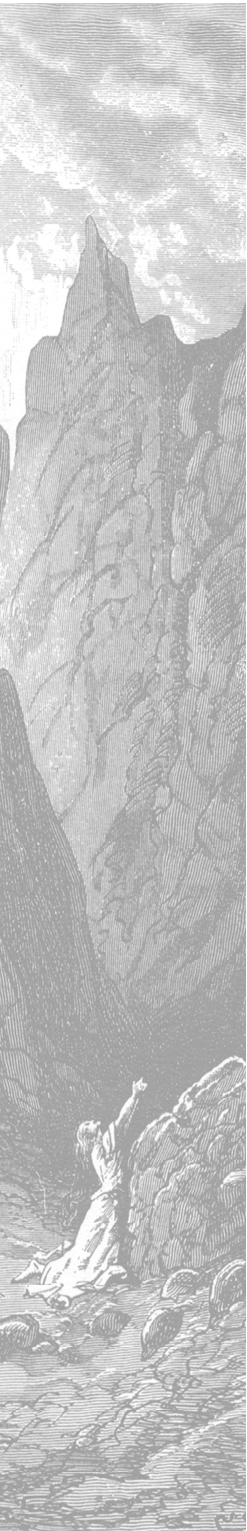
Das sollte die Bemerkung sein, die jeder macht, wenn sie das Wort Gottes von uns hören. „Wer bin ich, dass ich Gott trotz all meiner Vorurteile, Vorbehalte und religiösen Erziehung widerstehen kann? Wer bin ich, dass ich Gott widerstehen kann?“ Das soll die Aussage sein, die Menschen machen, wenn sie von einer Begegnung mit dem Christus in dir weggehen - so wie sie reagiert haben, als sie dem körperlichen Christus begegnet sind, als Er auf Erden war. „Wer bin ich, dass ich Gott überstehen kann?“

Barnabas hatte die gleiche Einstellung, als er nach Antiochien ging, um zu sehen, was dort geschah:

„Als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, und ermahnte er alle, mit Herzentschluss bei dem Herrn zu verharren“ (Apg. 11,23).

Hier taucht Barnabas in Antiochia auf, weil die Apostel, die ihn dorthin geschickt hatten, sagten: „Etwas Seltsames geht in Antiochia vor sich.“ Durch die Verfolgung in Jerusalem einige Jahre zuvor waren Menschen verstreut worden (Apg. 8). Also waren die Männer etwa 700-800 Meilen gereist, um nach Antiochien zu gelangen, und es heißt, dass Gott dort Zuwachs gab. Viele Menschen,





Massen, glaubten an den Herrn, und Barnabas kommt auf Befehl der Apostel, um herauszufinden, was dort mit den Heiden los ist.

Diese Neubekehrten in Antiochia waren nicht einmal Samariter. Sie hatten keine der jüdischen Traditionen und kannten weder den Talmud noch das Pentateuch. Sie wussten nichts davon, also gab es plötzlich eine völlig nicht-jüdische Kirche in Antiochien. Barnabas geht hin, um zu sehen, was los ist, und findet eine Menge unbeschnittener Heiden. Wie kann das sein? Barnabas erschien und beachtet, was er sagte: „Als er kam und die Gnade Gottes sah, war er froh und ermutigte sie alle, dass sie mit Entschlossenheit des Herzens mit dem Herrn weitermachen sollten.“

Er sah die Gnade Gottes. Er sah, wie sich Gott in ihrer Gegenwart offenbarte und er sagte: „Wer bin ich, dass ich Gott widerstehen sollte?“ Und er ermutigte sie. Jahre später würde es immer noch eine Frage sein, ob all diese Kerle hätten beschnitten werden sollen oder nicht (Apg. 15). Aber Barnabas sah die Gnade Gottes und das war alles, was er wissen brauchte. Er musste sich nicht die ganze Sache durchdenken. Wenn Gott auftaucht, ist der Mensch ohne Entschuldigung und ohne Argument.

Betet, dass Gott in erscheint und dass sich die Gnade Gottes offenbart. „Mit großer Kraft bezeugten die Apostel und große Gnade, *Mega-Charis*, war über sie alle“ (Apg. 4,33). Die Gnade war auf ihnen allen.

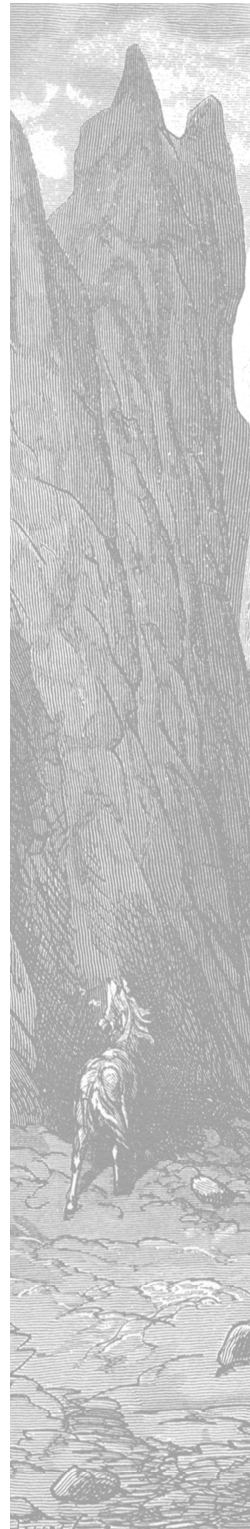
„Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe“ (1. Kor. 2:4-5).

Wenn man den Ersten und Zweiten Korintherbrief liest, wird man feststellen, dass Paulus und Apollos eine Sache am Laufen hatten, die für Paulus schwer war. Vielleicht können

wir ein anderes Mal darüber reden. Paulus kommentiert sarkastisch: „Ich brauchte keine Empfehlungsschreiben, als ich zu euch kam“ (2.Kor. 3,1). Er sagte das, denn wenn man zurückblickt in Apostelgeschichte 18 und 19, sieht man, dass Apollos Briefe von den Brüdern in Ephesus bekam, um nach Korinth zu gehen. Paulus verlässt Korinth, nachdem er die Gemeinde gegründet hat, und Apollos verlässt Ephesus auf dem Weg nach Korinth, und er kommt mit Briefen. Paulus macht also ständig diese sarkastischen Kommentare wie: „Na ja, in Ordnung, er war überzeugend und kraftvoll in seinem Reden und ich kam nicht mit dieser Art von Überzeugungskraft. Wenn ihr meine verachtenswerte Redensart mit der von Apollos vergleicht, habt ihr euch geirrt. Ich will euch aber folgendes sagen: Es war mit der Demonstration des Geistes und mit Kraft, damit es nicht auf meinen überzeugenden Fähigkeiten, Weisheiten und Kenntnissen beruhen sollte.“

In 1. Korinther 4 sagt er: „Ich wende diese Dinge um meinetwillen und um Apollos an“, und bezieht sich dabei auf: „Mein Gewissen ist rein, aber das macht mich nicht unschuldig. Gott wird am festgesetzten Tag die Motive der Herzen der Menschen richten.“ Paulus wollte sich nicht damit befassen. Er wollte sich nicht direkt mit Apollos beschäftigen, aber es gab bestimmt eine gewisse Spannung und man sieht, dass es immer wieder auftaucht.

Hier ist der Punkt, den ich ansprechen möchte. Wenn du keine überzeugenden Fähigkeiten oder eloquenten Sprechfähigkeiten hast und dein Wissen und deine Weisheit nicht enorm sind, ist das in Ordnung, denn ungelernete und ignorante Männer haben die Welt auf den Kopf gestellt. „Nicht viele von euch waren weise“, lautete sein Kommentar gegenüber den Korinthern (1. Kor. 1,26), denn es geht nicht darum, weise oder überzeugend zu sein. Es geht darum, dass Gott diese Dinge vor den Weisen und Gelehrten und Überzeugenden verborgen hat und sie denen offenbart hat, die wie kleine Kinder sind, mit zarten und gehorsamen Herzen (Lukas 10,21).





Paulus sagte: „Ich brauche keine Überzeugungskraft und Eloquenz, weil Gott mit dem Geist und mit Kraft gezeugt hat.“ Zu den Thessalonichern sagte er, dass die Botschaft zu ihnen kam „mit Kraft, mit dem Heiligen Geist, und es gab tiefe Überzeugung über euch“ (1. Thess. 1,5). Es fühlte sich an, als würde er sagen: „Ich schließe meine Beweisführung ab.“

Gott ist aufgetaucht. Gott kam! Das muss der Schrei deines Herzens bei jedem Schritt sein, den du auf dem Planeten Erde machst. Mit jedem Schritt, den du auf diesem Globus machst, möge es mit einer Demonstration des Geistes und der Kraft geschehen. Lasst große Gnade offenbar werden, wohin ihr auch geht. Gott war da. Du willst nicht noch ein guter Joe mit einer anderen Philosophie sein, wenn du argumentierst wofür du stehst. Lasst es etwas sein, das unbestreitbar Gott ist. Nicht mit Eloquenz, menschlicher Überzeugungskraft und menschlicher Weisheit, sondern: „Gott, gieße etwas aus, was Menschen sehen und hören können. Möge es eine Demonstration Deines Geistes und der Kraft sein.“ Ich riskiere mein Leben, um danach zu schreien. Lass es Gott sein und nicht der Mensch.

Nicht Worte, sondern Kraft.

Wir haben bereits über diese Textstelle gesprochen.

„Es haben sich nun einige aufgebläht, als würde ich nicht zu euch kommen. Ich werde aber, wenn der Herr will, recht bald zu euch kommen und nicht die Worte der Aufgeblasenen kennenlernen, sondern ihre Kraft. Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft“ (1. Kor. 4:18-20).

Der Kontext war, dass einige Leute behaupteten, sie hätten Wissen und hätten alles im Griff. Aber er sagte: „Ich werde schon bald herausfinden, woraus diese Leute gemacht sind. Ich komme nicht mit Worten zu euch, sondern mit

Kraft.“ Es gibt da ein gewisses Selbstvertrauen. „Ich weiß, dass Gott mein Wort durch Sein Handeln bestätigt. Es ist unbestreitbar die Gottheit, die mir folgt.“

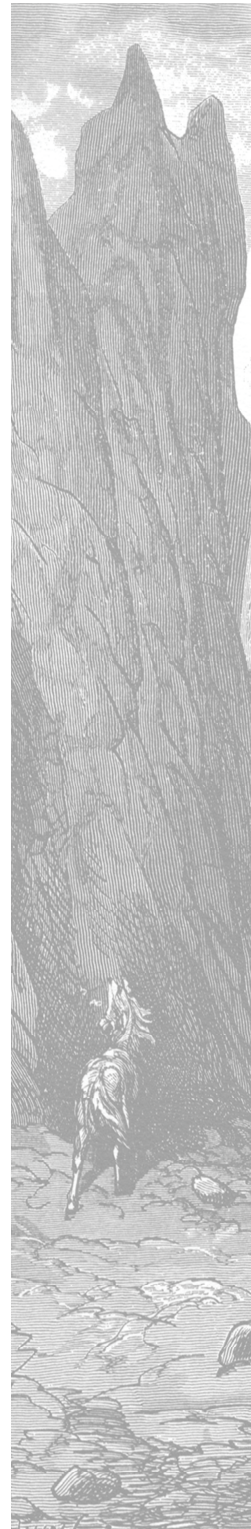
Er sagte: „Einige sind aufgeblasen, aber es ist schon okay. Es ist kein Problem und ich mache mir keine Sorgen. Wir werden uns hindurch schlagen. Ihr habt 10.000 Lehrer, aber nicht viele Väter. Prüft euch selbst, um zu sehen, ob ihr im Glauben seid. Seht, ob der Geist Christi nicht in euch lebt. Schließlich geht es ja nur darum. Hat sich euer Leben durch meine Interaktion mit euch nicht verändert?“ Er argumentiert mit ihnen und sagt in diesem Fall: „Eine Demonstration des Geistes und der Kraft ist der Beweis dafür, dass Gott in dieser Sache ist. Es sind nicht nur meine Worte.“

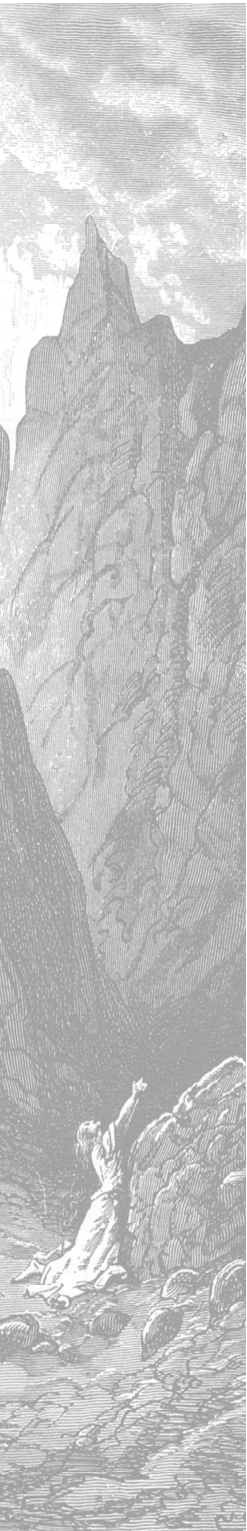
„Ich bin ein Narr geworden! Dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch empfohlen werden, da ich doch den Überaposteln in nichts nachstand, obwohl ich nichts bin. Denn es sind ja die Zeichen eines Apostels unter euch geschehen in aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Taten“ (2. Kor. 12:11-12).

Er sagte: „Ihr habt mich wahnsinnig gemacht mit eurer Pingelei und der Art, wie ihr immer das Natürliche betrachtet habt. Ihr habt nach natürlichen Dingen gesucht wie: ‚Ich bin von Apollos. Ich bin von Cephas‘. Das ist, wie bloße Menschen zu sein. Wie abstoßend, sich wie bloße Menschen zu verhalten, wenn man nicht mehr nur wie bloße Menschen sein sollte.“

Er sagte: „Ich bin ein Narr in all dieser Prahlerei geworden. Aber ich bin nicht weniger als die angesehensten Apostel, obwohl ich nach meinem eigenen Bekenntnis nichts bin. Wahrlich, die Zeichen eines Gesandten wurden unter euch mit aller Beharrlichkeit in Zeichen und Wundern und mächtigen Taten erfüllt.“

Und das ist nicht nur ein Zeichen eines Apostels, das ist ein Zeichen eines Gesandten. Philippus tat große Zeichen und





Wunder, und er war kein Apostel, sondern ein Evangelist. Jesus sagte, dass Zeichen denen folgen würden, die an Sein Wort glauben und es verkünden (Markus 16,17). „Geht in jedes Volk und tauft. Lehrt sie, alles zu befolgen, was Ich euch befohlen habe, und Ich werde bis zum Ende des Zeitalters bei euch sein. Ich werde mit euch sein“ (Matth. 28,19-20). Das ist nicht dazu gedacht, nur etwas zu sein, das uns tröstet oder ermutigt. Das hat mit einer Demonstration des Geistes und der Kraft zu tun.

Denkt daran, was Jesus sagte, als Er vom Berg der Verklärung herunterkam, und diese Männer sagten: „Warum konnten wir diese Dämonen nicht austreiben?“ Zuerst machte er sich über sie lustig: „Oh, ihr perverse und ungläubige Generation.“ Er war überrascht, dass sie nicht damit umgehen konnten. Oder als sie Ihn im Rumpf des Bootes aufweckten, sagte er: „Kommt schon, Leute.... Ich war bei euch und ihr glaubt immer noch nicht? Schon gut, schon gut. „Friede, sei still.“

Es ist, als wäre Jesus immer wieder von ihren Antworten überrascht gewesen. Er war überrascht. Gott wird von unserem Unglauben überrascht. Er ist überrascht, dass wir uns selbst als bloße Männer betrachten. Er ist überrascht, dass wir eine so geringe Schätzung Seiner Arbeit in uns und auf dieser Erde haben, dass wir von einem Sturm überrumpelt werden. Wir sind nicht in der Lage, damit umzugehen, aber Er erwartet, dass wir es können. Vielleicht muss es durch Gebet und Fasten bewältigt werden - durch die Leidenschaft des Geistes, die sagt: „Nein, ich werde das Natürliche nicht akzeptieren! Ich werde das Vorhersehbare nicht akzeptieren. Ich werde das statistisch wahrscheinliche nicht akzeptieren. Ich werde es nicht akzeptieren.“ Einige kommen nur durch Gebet und Fasten heraus: „Wenn ihr zu diesem Berg sprecht: ‚Entferne dich und wirf dich ins Meer, ohne zu zweifeln, wird es geschehen.‘“ Das ist normales Christentum, kein übergeistlicher Vers. Das ist die Natur des Christus-Lebens.

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

„Abgesehen von Mir könnt ihr nichts tun. So erweist ihr euch als Meine Jünger, indem ihr viel Frucht bringt.“

„Größere Dinge als diese werdet ihr tun.“

„Wenn einer von euch zu diesem Berg sagt: ‚Entferne dich und wirf dich ins Meer,‘ dann wird es geschehen.“

„Gott hat diese Dinge ausgegossen, die ihr jetzt seht und hört.“

Der Herr, Er ist Gott - Er ist Gott! Paulus sprach davon, göttliche Waffen zu benutzen, um die Festungen Satans niederzureißen. Wir müssen das sehen, und wir müssen sehen, dass die Tore der Hölle sich nicht gegen Seine Kirche durchsetzen. Um das zu erreichen, wird es den Einsatz von göttlichen Waffen beinhalten.


Deine Gegenwart, oh Gott!

„Und Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dies Volk hinauf, und lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, wo du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden. Habe ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und sieh doch, dass dies Volk dein Volk ist.“

„Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten.“

„Mose aber sprach zu ihm: Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf. Denn woran soll erkannt werden, dass ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran,





dass du mit uns gehst, sodass ich und dein Volk erhoben werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind?“ (2, Mose 33:12-16).

Er sagte: „Gott, schick uns nirgendwo hin; bitte mich nicht, etwas zu tun, es sei denn, Deine Gegenwart wird mit uns gehen. Wenn man die Dinge die ich sage und tue nicht von all den anderen Jargons und der Philosophie der Welt unterscheiden kann, dann schicke mich einfach nicht. Schlag mich gleich hier tot. Ich will nirgendwo hingehen, es sei denn, Deine Gegenwart geht mit mir.“

„Wenn Deine Gegenwart nicht mit uns geht, schicke uns nicht von hier herauf. Was wird mich und dein Volk sonst noch von allen anderen Menschen auf der Erde unterscheiden? Denke daran, dass diese Nation Dein Volk ist.“

Gib Gott keine Ruhe, bis Er Jerusalem zum Lob der Erde macht. Mache Sein Volk, das Israel Gottes, die Gemeinde, wie Paulus sie nannte, zum Lob der Erde.

Vater, die ungeheure Menge an Worten, auch die, die in der letzten kleinen Weile hinausgegangen sind, sind eine Kränkung für Dich, wenn wir uns mit diesen Dingen nur als Worte zufrieden geben. Das Pflanzen ist nichts und das Gießen ist nichts. Nur Du und der Zuwachs, den Du gibst, bedeutet etwas im ewigen Reich. Abgesehen von Dir können wir absolut nichts tun. Unser Gott, wir bitten Dich, dass unsere Bemühungen und unsere Existenz hier nicht nur durch das Natürliche, das Vorhersehbare oder das Statistische erklärt werden. Unser Gott, wir brauchen Deine Gegenwart, um vor uns herzugehen und als Nachhut hinter uns zu gehen. Bitte schicke uns nirgendwo hin, um etwas zu tun, es sei denn, Du gehst mit uns, immer, bis zum Ende der Zeiten.

Der „Große Auftrag“ ist ein Witz, unsere „Kirchen“ sind ein Witz und unsere Existenz hier ist eine sehr traurige Geschichte, es sei denn, Dein Wille, Deine Ziele, Deine


Gegenwart und Deine Herrlichkeit gehen vor uns. Wir bitten Dich, Deine Worte in unseren Mund zu legen und Deine Worte durch Dein Leben, Deine Gegenwart und Deine nachfolgende Kraft zu bestätigen.

Wir sind es gründlich satt und sind in Angst und Zittern wie unser Bruder Paulus, und wollen nicht wortgewandt und mit Wissen und stinkender Gelehrsamkeit erfüllt sein und doch keinen Geist und keine Kraft haben. Unser Gott, wir beten, dass Du uns hilfst, diese Dinge zu sehen und Sklaven zu sein, die sich an Dein Wort und an diese Wahrheit, von der gesprochen wurde, binden. Ich bete, dass Du in jedem Herzen, jedem Verstand, jeder Phantasie, jeder Hand, jedem Auge, jedem Ohr, jeder Lippe, jedem Ort, an den unsere Füße gehen, all die Dinge enthüllst, die nur für uns sind. Enthülle Esaus Schüssel mit Chili, oder unseren Stein, den wir zu schlagen versucht sind, unsere Ambitionen, unsere Götzen, unsere goldenen Kälber. Unser Gott, gib uns eine klare Vorstellung von dem goldenen Kalb in unserem Leben, das wir anbeten und auffordern, uns aus Ägypten herauszulassen. Befreie uns von der Knechtschaft und bitte ruiniere uns für alles andere als Deinen vollständigen und vollen Willen.

Gott, wir wollen Teil eines Volkes sein, gegen das sich die Tore der Hölle nach 2000 Jahren eines herrschenden Reiches der Finsternis nicht mehr behaupten. Wir wollen Teil eines Volkes sein, durch das die vielfältige Weisheit und Herrlichkeit, die Du hast, den Fürstentümern und Mächten und den Menschen dieser Welt gezeigt wird.

Wir wollen Teil davon sein und bitten darum, dass Du in unserem Leben alles offenbarst, was uns davon trennt. Wir wollen nicht, dass das Königreich von uns weggerissen und an ein anderes Volk weitergegeben wird, das die Früchte davon tragen wird, und wir wollen nicht nur darüber reden und darüber singen. Unser Gott, hilf uns in diesen Dingen und erhöhe uns. Wir beten zu Dir mit allem in uns selbst, auch unter dem Risiko unseres eigenen Lebens. Wir beten,





dass Du uns weckst und die Spinnweben ausschüttelst und die hypnotische Trance, in der wir uns befinden, und dass Du die religiösen Rituale brichst. Breche uns frei von all diesen Dingen und führe uns auf den Weg der Ewigkeit in Deine Wege. Wir beten im Namen deines Sohnes Jesus, des Mächtigen, des Kräftigen und des Glorreichen Namens. Der Name, bei dem sich jedes Knie beugen wird.

Kriegswagene aus Feuer

Ich hoffe, dieses Lied ist bezeichnend für dein Herz. Es würde mir das Herz brechen, wenn es nicht so wäre...

*Ich stehe auf, um anzubeten.
Ich stehe um Ihm zuzujubeln,
Der König aller Herrlichkeiten
Christus Jesus ist Sein Name.
Ich frage Dich, König Jesus,
Erfülle diesen Wunsch,
Zünde mich an und mache mich
zu einem Kriegswagen aus Feuer.
Komm, reite auf meinem Leben, Herr Jesus Christus,
Mein König und mein Meister.
Komm, reite auf meinem Leben zu diesem einen Ziel.
Ich strebe voll und ganz danach.
Komm, reite auf meinem Leben, Herr Jesus Christus,
Mein König und mein Meister.
Komm, reite auf meinem Leben und ich werde
Ein Kriegswagen aus Feuer sein.*